



extra. stark!

Aus Liebe zum Menschen

2010 | Nr.

02

Jahrgang 11



Menschlichkeit verbindet

20 Jahre

vereintes



Deutsches
Rotes
Kreuz

Rotkreuzmagazin Mecklenburg-Vorpommern

Mit dem Roten Kreuz die Welt entdecken



copyright by Mevius / Wachtel



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

**Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Kinder-, Jugend- und Familienbildung**



05



06



14



24



28

Kommentar

Burkhard Päsche | Sprecher der Herausbergemeinschaft 04

Internationales Rotes Kreuz

Patenschaften gesucht | Gesundheitszentren in Bangladesch brauchen Unterstützung 05

Neues aus dem DRK-Landesverband

20 Jahre vereintes DRK | Festveranstaltung des DRK-Bundesverbandes in Schwerin 06

Menschen im Roten Kreuz

Seit der Jugend mit dem DRK verbunden | Kita-Leiterin Sabine Holznagel 08

DRK-Rettungsdienst

Auf Herz und Nieren getestet | Rettungsdienst arbeitet auf hohem Niveau 09

Ratgeber Erste Hilfe

Wann wird aus einer Mücke ein Elefant? | Was man gegen Insektenstiche tun kann 10

Hilfe für Menschen in Not

„Wir leben nicht allein auf diesem Planeten“ | Rügener helfen Kindern im Kongo 11

Kinder, Jugend und Familie

Sternbergs jüngste Gärtner | Gemüsebeete für Kids 12

Pflege und Betreuung

Pflegezentrum in Neustrelitz entsteht | DRK investiert in die Zukunft 13

DRK-Wohnanlage Zingst

Mit 50 zu alt für den Traumberuf? | Berufsbegleitende Ausbildung 14

Beratungsdienst

Zurechtkommen in der Fremde | Rostocker Migrationsberatung unterstützt Zuwanderer 15

DRK-Blutspendedienst M-V

Mit dem Malerpinsel zum Aderlass | Leussower spendet seit 40 Jahren Blut 16

Rotkreuzbereitschaften

15. Landeswettbewerb findet in Güstrow statt | Interview mit Margrit Spiewok 17

Neues aus den DRK-Kreisverbänden

Uecker-Randow | Kleiderkammer täglich gut besucht | Freie Bahn für den Nachwuchs 18

Ostvorpommern | Aus alt mach neu | Ab in die Fluten 19

Rügen | Ein großer Dank ans Ehrenamt | Tiefe Einblicke 20

Stralsund | Neustart für Erste-Hilfe-Kurse | Sucht-Selbsthilfe 21

Nordvorpommern | „Ich bin fürs Ehrenamt da“ | Neue Wohn- und Betreuungsangebote 22

Demmin | Sozialstation im neuen Domizil 23

Neubrandenburg | DRK-Rettungswache: Qualität ist besiegelt 24

Mecklenburgische Seenplatte | Gegen Gefahren zu Hause | Sicherheit per Knopfdruck 25

Parchim | Charity-Konzert | Wasserwacht mit neuer Leitung 26

Rostock | 130 Jahre DRK Rostock 27

Güstrow | Kreisverband gehört jetzt zur Herausbergemeinschaft 28

DRK-Bildungszentrum Teterow | Gut gerüstet für die ambulante Pflege? 29

DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz | Krankenhausneubau in Neustrelitz eröffnet 30

Ratgeber Gesundheit | Firmenfitness für eine gesunde Zukunft 31

Personalien | 32

Aktuelles | Veranstaltungen und Wettbewerbe 33

Rätsel | Impressum | 35

Liebe Leserinnen und Leser,

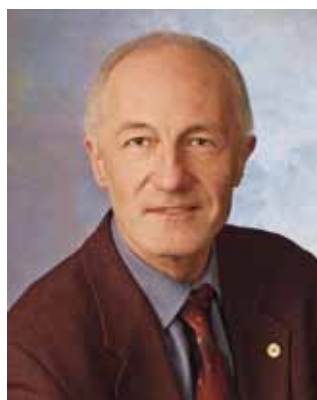
als sich im Jahr 2000 sechs Kreisverbände zur Herausgabe eines gemeinsamen Rotkreuzmagazins in Mecklenburg-Vorpommern zusammenschlossen, war dies ein Experiment. Anstatt nur wenige Zeilen im damaligen bundesweit erscheinenden DRK-Magazins „Die gute Tat“ mit Neuigkeiten aus dem DRK in unserem Land zu füllen, wollten wir ein Mitgliedermagazin mit interessanten Themen und Informationen entwickeln, die uns vor Ort interessieren. Die Kreisverbände Rügen, Neubrandenburg, Mecklenburg-Strelitz, Uecker-Randow, Stralsund und Nordvorpommern schlossen sich zu einer Herausgebergemeinschaft zusammen und es wurden zunächst 13.500 Exemplare des 20-seitigen Magazins gedruckt. Seitdem erschien das DRK-Landesmagazin viermal im Jahr. Im Jahr 2003 schlossen sich die Kreisverbände Ostvorpommern, Demmin, Parchim und Schwerin der Herausgebergemeinschaft an, der Umfang der Publikation wurde erweitert und das Layout überarbeitet. Nun sollte auch verstärkt an der Qualität der Inhalte gearbeitet werden. Professionelle Hilfe beim Schreiben und Redigieren von Texten, die haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus den Kreisverbänden lieferten, wurde notwendig. Ab der Sommerausgabe 2003 konnten wir die Journalistin Christine Mevius für die Redaktionsleitung gewinnen. Sie sorgte unter anderem dafür, dass internationale Themen und Neuigkeiten aus dem DRK-Landesverband ihren Platz im Magazin fanden. Gleichzeitig kümmerte sie sich auch um geeignetes Bildmaterial und führte Seminare zum journalistischen Schreiben und zum Fotografieren durch.

Als im Jahr 2004 der Kreisverband Rostock der Herausgebergemeinschaft beitrug, stieg die Auflage auf rund 34.000 Exemplare. Der DRK-Blutspendedienst M-V, das DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz und das DRK-Bildungszentrum Teterow beteiligten sich nun ebenfalls an der inhaltlichen Gestaltung und Finanzierung des Magazins. Die Tatsache, dass in den vergangenen zehn Jahren nur ein Kreisverband die Herausgebergemeinschaft verlassen hat, ermutigt uns, mit Elan an der Gestaltung unseres Magazins weiterzuarbeiten. Im Jahr 2009 machten Mitglieder der Herausgebergemeinschaft und das Redaktionsteam den Vorschlag, Layout und Inhalte des Magazins erneut zu überarbeiten – moderner und interessanter sollte es werden. Aus diesem Grund starteten wir eine Leserbefragung, entwickelten ein Konzept für die inhaltliche Gestaltung und forderten fünf Grafikbüros aus Mecklenburg-Vorpommern auf, sich an einem Layoutwettbewerb zu beteiligen. Finanzielle und ideelle Unterstützung gab uns dabei der DRK-Landesverband, wofür wir uns recht herzlich bedanken. Nur so war es möglich, die Qualität und den Umfang des Magazins bei nahezu gleichbleibenden Kosten zu verbessern.

Mit dieser Ausgabe bereichern auch der DRK-Kreisverband Güstrow und die DRK-Krankenhaus gGmbH Grevesmühlen die inhaltliche Gestaltung des Magazins. Wir bedanken uns ebenso für das Vertrauen aller Mitglieder der Herausgebergemeinschaft, dem Landesverband und bei den Inserenten, die uns helfen, unsere eigene Publikation, die mittlerweile in rund 40.000 Exemplaren produziert wird, erfolgreich fortzuführen.

Heute nun halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein komplett neu gestaltetes Magazin in der Hand. Es ist kein Zufall, dass es anlässlich des 20. Jahrestages des wiedervereinten Deutschen Roten Kreuzes mit neuen Inhalten sowie in einem, zeitgemäßen Layout erscheint. Und: Wir haben es bewusst „extra.stark“ genannt, denn es soll ein Spiegelbild der Leistungen unserer Rotkreuzgemeinschaft in Mecklenburg-Vorpommern sein, deren Mitglieder durch ehrenamtliches Engagement und Spenden Großes leisten – aus Liebe zum Menschen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und sind gespannt auf Ihre Meinung. ■



Herzlichst,

Ihr
Burkhard Päsche

Sprecher der Herausgebergemeinschaft
des Rotkreuzmagazins „extra.stark“
Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit
des DRK-Kreisverbandes Rügen

Gesundheitszentren in Bangladesch brauchen Unterstützung



Die Gesundheitszentren bieten auch umfangreiche Beratungsleistungen an.



Für Mütter und Kinder ist das Angebot der Gesundheitszentren besonders wichtig.

Fotos: Internationales DRK

Bangladesch zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Naturkatastrophen, Armut und Infektionskrankheiten führen in Verbindung mit unzureichender Bildung zu einem Teufelskreis, der besonders die Schwächsten bedroht: Frauen und Kinder.

Das Projekt

„Gesunde Mütter – gesunde Kinder“ lautet deshalb das Motto der 51 Gesundheitszentren, die vor allem in den ländlichen Regionen liegen. Die medizinische Leitung liegt in den Händen einer erfahrenen Hebamme. Ihre Gesundheitsassistentinnen suchen auch die umliegenden Gemeinden auf.

Was bieten die Gesundheitszentren?

- Beratungen zur Familienplanung
- Vorsorge und Betreuung für Schwangere
- Geburtshilfe und Hausgeburten
- Impfungen für Kinder, z. B. Polio und Diphtherie
- Einfache Labortests, z. B. Blutzuckertest
- Erste Hilfe und Erstversorgung bei leichteren Erkrankungen

Sterblichkeit von Müttern und Kindern senken!

Komplikationen bei Schwangerschaft oder Geburt sind für Frauen in Ländern wie Bangladesch besonders gefährlich, denn eine flächendeckende medizinische Hilfe ist im Land nicht vorhanden. Mit dem Aufbau der Mutter-Kind-Stationen hilft das DRK, dass Menschen die Hilfe bekommen, die sie dringend benötigen. ■

Quelle: DRK

So hilft Ihre Spende

15 Euro kosten alle notwendigen Untersuchungen für drei Frauen während einer Schwangerschaft.

25 Euro kostet die Behandlung von zehn Kindern mit Lungenentzündung.

50 Euro kosten fünf Entbindungen in den Gesundheitszentren einschließlich aller Medikamente.



Impfprogramme verbessern die Gesundheit von Kindern erheblich.

Helfen Sie mit, Müttern und ihren Babys in Bangladesch eine gesunde Zukunft zu geben. Werden Sie Projekt-Pate!

Spendenkonto: 41 41 41

Bankleitzahl: 370 205 00

Stichwort: Paten Bangladesch

20 Jahre vereintes Deutsches Rotes Kreuz

Festveranstaltung des DRK-Bundesverbandes fand in Schwerin statt

Es war wohl das aufregendste und bunteste Fest, das am 8. Mai, dem Weltrotkreuztag, anlässlich des 20. Jahrestages des vereinten Deutschen Roten Kreuzes in der Landeshauptstadt Schwerin gefeiert wurde. Zur bundesweiten Festveranstaltung, die bereits am Vortag im Mecklenburgischen Staatstheater stattfand, durfte DRK-Landespräsident Werner Kuhn zahlreiche Gäste aus nah und fern begrüßen. Eingebettet in ein äußerst eindrucksvolles Rahmenprogramm, in dem Künstler des Theaters Szenen aus dem Leben von Henry Dumas nachgestalteten, gab es Glückwünsche sowie Rück- und Ausblicke von Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider, Ministerin Manuela Schwesig, von Vertretern des Polnischen Roten Kreuzes und selbstverständlich vom DRK-Präsidenten Dr. Rudolph Seiters. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel grüßte per Videobotschaft und dankte den Rotkreuzmitgliedern für ihr großes Engagement im Ehren- und Hauptamt.



Die Schluss-Szene der Festveranstaltung: Rund 100 Rotkreuzler aus den verschiedensten Bereichen betreten die Bühne und demonstrierten ihr großes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Fotos: Krauleidis (6), Mevius (15), Wachtel (3)





Rotkreuzfest auf dem Schweriner Alten Markt und auf dem Schlachtermarkt: Rotkreuzler aus allen Bereichen und DRK-Kreisverbänden gestalteten ein tolles Fest für Jung und Alt. Sie zeigten ihr Können und präsentierten Angebote von der Altenpflege bis zur Wasserwacht. Ein Non-Stop-Bühnenprogramm, moderiert von Dörte Graner, sorgte für abwechslungsreiche Unterhaltung und gute Laune. Auf die Jüngsten warteten besonders viele Attraktionen an zahlreichen Ständen und Stationen. Und zum Abschluss gab es noch ein Wiedersehen mit der DDR-Kult-Band CITY, die nach wie vor die Massen begeistert. Ein großes Dankeschön gilt allen Rotkreuzlern, die an diesem Tag – wie so oft – ehrenamtlich ihren Dienst taten und so dafür sorgten, dass sich die Besucher beim Roten Kreuz rundum wohl fühlten.



Seit der Jugend mit dem DRK verbunden

Sabine Holznagel leitete 30 Jahre lang die Kita „Anne Frank“

Sabine Holznagel (61) war seit 1980 Leiterin der DRK-Kita „Anne Frank“ in Wolgast. Hautnah erlebte sie hier den Wandel nach der Wende bis heute. Grund genug, der engagierten Rotkreuzmitarbeiterin einige Fragen zu stellen, bevor sie am 23. März in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Schon sehr früh hatten Sie den Wunsch mit Kindern zu arbeiten. Wie nahm Ihre berufliche Laufbahn ihren Anfang?

1965 begann ich an der Medizinischen Schule in Stralsund die Ausbildung zur „Kinderpflegerin“. Hier waren wir die erste Klasse mit diesem Berufsbild und bekamen nach einigen Berufsjahren die Fachschulankennung. Sehr geprägt hat mich damals das Praktikum in der Betriebskrippe des Krankenhauses Wolgast. Ich hatte dort eine ganz tolle Leiterin, die immer ein großes Vorbild für mich war. Sie ist mittlerweile 71 Jahre alt und ich pflege noch heute privaten Kontakt zu ihr. Nach der Ausbildung war ich beim Rat der Stadt Wolgast angestellt. Als die damalige Kinderkombination I eröffnet wurde, nahm ich am 1. Januar 1970 zusammen mit drei weiteren Kolleginnen die Arbeit in dieser neuen Einrichtung auf.

Mit Ausbildungsbeginn wurden Sie dann auch DRK-Mitglied.

Ja, wir waren zu DDR-Zeiten eine vorbildliche Grundorganisation und haben die Rotkreuzarbeit im Krippenbereich immer forciert. Im Ortsverein in Wolgast war ich vom ersten Tag an mit dabei und habe die Funktion des Schatzmeisters übernommen.

Wie ging es dann für Sie weiter und mit welchen Schwierigkeiten hatten Sie zu kämpfen?

Ab 1974 habe ich eine dreijährige Ausbildung zur Lehrausbilderin für Krippenerzieherinnen absolviert und dann noch einen Gruppenleiterabschluss gemacht. 1980 wurde ich gebeten, die Leitung der Einrichtung zu übernehmen. Zu DDR-Zeiten waren zwei unterschiedliche Ministerien für die Einrichtung zuständig. Kindergarten und Krippe hatten jeweils eine Leiterin und eine Stellvertreterin. Der Leiterin der gesamten Kinderkombination oblag gleichzeitig die Leitung des Kindergartens. Im Grunde war es so, dass die Kindergärtnerinnen immer über den Krippenerzieherin-

nen standen. Gab es finanzielle Zuwendungen, erhielt der Krippenbereich nichts oder nur wenig.

Wie haben Sie die Wende in der Kita erlebt und was hat sich geändert?

Die erste gemeinsame Zeit von Krippe und Kindergarten war sehr hart. Keiner erkannte die Arbeit des anderen an. Es gab kaum noch Zuwachs an Kindern. Kündigungen mussten ausgesprochen werden, um auf den entsprechenden Personalschlüssel zu kommen. Dann kam noch hinzu, dass das Haus total marode war. Das waren schon schwierige Anfänge. Vom Tag der Wende an übernahm ich die Aufgaben von fünf Mitarbeitern, dementsprechend groß war auch der Arbeitsumfang. Zudem musste eine Konzeption erarbeitet werden, die dafür sorgen sollte, dass sich das Haus wirtschaftlich trägt.



Sabine Holznagel war 30 Jahre lang Kita-Leiterin in Wolgast.
Foto: Sylvia Nagel

Worauf sind Sie heute stolz?

Das Haus, in dem jetzt 29 Erzieherinnen tätig sind, ist immer ausgelastet. Derzeit haben wir 100 Kinder auf der Warteliste – dies zeigt, welchen Stellenwert wir bei den Eltern einnehmen. Stolz bin ich auch darauf, dass wir 16 integrative Kinderplätze schaffen konnten und auf die erfolgreiche Umsetzung vieler weiterer Projekte. Dazu gehören u.a. die hauseigene Sauna, die Theatergruppe, die Kunstwerkstatt, der Chor und die Tanzgruppe.

Sind Sie schon „reif“ für den Ruhestand?

Es ist der Moment gekommen, dass ich mehr Zeit für die Familie habe. Mein Mann ist bereits zuhause und wir haben ein Haus mit großem Grundstück – da ist immer viel zu tun. Und dann sind da auch noch die Enkelkinder, um die ich mich kümmere.

Werden Sie weiterhin ehrenamtlich im Roten Kreuz tätig sein?

Im Ortsverein bin ich schon lange aktiv und ich will sehen, welche Ressourcen es gibt, die man miteinander verbinden kann. Gern möchte ich das Treffen der Kita-Mitarbeiter aus der ganzen Stadt fortführen, denn das Interesse dafür ist groß. ■

Für das Interview bedankt sich recht herzlich:

Sylvia Nagel

Auf Herz und Nieren getestet

extra.stark!

Rettungsdienst

09

DRK-Rettungsdienst arbeitet auf hohem Niveau

„Wir stellen uns nicht der Zertifizierung, um ein Gütesiegel zu bekommen“, erklärte Uwe Jahn, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Mecklenburgische Seenplatte e.V., während der jüngsten Überprüfung des Rettungsdienstes im Landkreis Mecklenburg-Strelitz. „Vielmehr geht es darum, unseren hohen Standard zu erhalten und zu fördern.“

Seit dem vergangenen Jahr sind die elf Rettungswachen des Deutschen Roten Kreuzes an der Mecklenburgischen Seenplatte durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) mit dem Qualitätsnachweis nach europäischer Norm DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Die hohen Anforderungen werden nicht nur einmal getestet, sondern jährlich durch das unabhängige Unternehmen überprüft. So auch in diesem Jahr. Wiederum besuchte Cornelia Peter, Qualitäts-Systemmanagerin aus Berlin, die Rotkreuzler, um sie auf Herz und Nieren zu testen. Während dieser Rezertifizierung stand neben den Rettungswachen in Friedland, Feldberg und Mirow auch die Verwaltung in der Neustrelitzer Lessingstraße auf dem Audit-Plan. Hier musste die Geschäftsführung belegen, wie sie die anspruchsvolle Aufgabe der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransports sicherstellt. Neue zweckmäßige Wachen, moderne Rettungsmittel und gut ausgebildetes Personal konnte das Leitungsteam um Uwe Jahn der DQS vorweisen. Und auch in den Rettungswachen wurde Qualität bewiesen. „Die Auswertung der Einsätze nutzen wir gleichzeitig als interne Weiterbildung“, erläuterte Friedlands Wachleiter Fred Dettmann.

Ebenso obligatorisch ist die Fahrzeugüberprüfung für die Rettungsdienstler. Diese Vorgänge beobachtete Cornelia Peter mit Argusaugen. In gemeinsamen Gesprächen gab sie weitere nützliche Tipps für die Verbesserung der Handlungsabläufe. Letztendlich konnte sie auch in diesem Jahr dem DRK-Rettungsdienst



Fahrzeugbestückung nach Norm und die Medikamente alle richtig beschriftet – der Rettungsdienst an der Mecklenburgischen Seenplatte arbeitet laut europäischer Norm DIN ISO 9001:2008.



Cornelia Peter, eine unabhängige Gutachterin der DQS Berlin, überprüfte gemeinsam mit Rettungsassistent Maik Schatta die Bestückung des Rettungswagens der DRK-Wache Friedland.



Auch nachts ist auf den DRK-Rettungsdienst in Mecklenburg-Vorpommern Verlass. Wenige Sekunden nach Alarm fahren die Fahrzeuge mit Blaulicht zum Notfalleinsatz

zwischen Feldberger Seenlandschaft und Müritz den hohen Standard der europäischen EU-Norm bescheinigen. Mit der Zertifizierung durch das unabhängige Unternehmen DQS schaffte sich der Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte ein Alleinstellungsmerkmal im Land. Er folgte nicht dem vom Landesverband angestrebten einheitlichen Qualitätsmanagement. In Mecklenburg-Vorpommern wurde der DRK-Rettungsdienst nahezu geschlossen durch die DEKRA auditiert, die im November 2009 eine einheitliche und hohe medizinische Prozessqualität bestätigte. Somit können die DRK-Rettungsdienste mit Stolz ihre gute und professionelle gesundheitsdienstliche Arbeit mittels Zertifikat belegen. An der Mecklenburgischen Seenplatte kann man zudem mit ruhigem Gewissen sagen, dass die individuellen und regional bedingten Prozesse beherrscht werden. ■

Text und Fotos: Stephan Radtke

Wann wird aus einer Mücke ein Elefant?

Was man gegen Insektenstiche tun kann

Süße Leckereien unter freiem Himmel zu genießen – das gehört zum Sommer! Doch zuweilen ist es mit dem Genuss schnell vorbei, wenn auch Bienen oder Wespen ihr Stück vom Eis oder Kuchen fordern. Dabei drohen Gefahren, für die wir die wichtigsten Erste-Hilfe-Maßnahmen parat haben sollten.

Vor allem Kinder übersehen beim Eis schlecken im Freien häufig Insekten, die sich auf ihrer Süßigkeit niedergelassen haben. Und schon ist es passiert: Der Übeltäter hat zugestochen! Mücken- oder Wespenstiche am Körper sind meist harmlos, obwohl sie einen starken Juckreiz verursachen. Hier empfiehlt sich das Auftragen eines kühlenden Gels, das den Reiz lindert und übermäßigem Kratzen entgegenwirkt.

Schlimmer wird es, wenn eine Wespe tatsächlich mit dem Eis zusammen in den Mund-Rachen-Raum gelangt. Sie reagiert aus Angst und sticht zu. Aber auch hier kann in den meisten Fällen schnell Entwarnung gegeben werden, denn häufig betreffen die Stiche die Zunge. Die Angst ist dabei größer als die tatsächliche Gefahr. Gefährlicher ist ein Stich im hinteren Rachenraum, da dort die Schleimhäute sehr schnell anschwellen und die Atemwege verengen.

Durch das Befolgen einiger einfacher Erste-Hilfe-Regeln kann dem betroffenen Kind effektiv geholfen und die Gefahr nach einem Insektenstich verringert werden:

- Beruhigen Sie das Kind und lassen Sie es nicht allein.
- Den Oberkörper zur Erleichterung der Atmung hoch lagern.
- Geben Sie dem Kind Eis zu lutschen oder kaltes Wasser zu trinken bzw. zum Gurgeln (sofern es dieses beherrscht).
- Legen Sie kalte Umschläge an.
- Achten Sie auf Anzeichen eines Schocks oder einer Unterkühlung.
- Setzen Sie einen Notruf ab.



Illustration von Sigrid-Romann, pixelio

Diese Erste-Hilfe-Maßnahmen sind auch bei Erwachsenen anzuwenden, die von einem Insekt gestochen worden sind.

Achtung! Eine besondere Gefahr besteht für Menschen, die auf Insektenstiche allergisch reagieren. Hier steht das Absetzen des Notrufs an erster Stelle, danach sind sofort die beschriebenen Erste-Hilfe-Maßnahmen durchzuführen.

Damit es gar nicht erst zu unangenehmen und gefährlichen Stichen kommt, sollten folgende Hinweise beachtet werden:

- Kleidung tragen, die möglichst den ganzen Körper bedeckt
- Insekten abwehrende Mittel benutzen
- nicht barfuß gehen
- Vorsicht beim Blumen- und Obstpflücken sowie beim Sammeln von Fallobst
- Vorsicht in der Nähe von Abfalleimern
- Getränke verschließen

■ Ute Grah



Foto: soja31, pixelio



Fotos (2): JPW. Peters, pixelio



Foto: Peashooter, pixelio

„Wir leben nicht alleine auf diesem Planeten“

extra.stark!

Hilfe für Menschen in Not

11

Rügener helfen Kindern im Kongo

Der DRK-Kreisverband Rügen übernimmt die Patenschaft für einen Waldkindergarten im Osten der Republik Kongo. Dort sollen Kinder lernen, im Einklang mit der Natur zu leben. In einer Baumschule werden sie Pflanzen ziehen, um etwas gegen die Abholzung der Wälder zu tun.

Sommer 2009: Staubwolken folgen dem Geländewagen, der die Reisenden auf den 70 Kilometern von Mushenyi nach Katana durchschüttelt. Unbarmherzig brennt die Sonne, doch Andreas Bachmann, der Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Rügen, bemerkt es kaum. Seine Gedanken sind bei den Kindern von Mushenyi. Mit großen, braunen Augen haben ihn die Mädchen und Jungen angesehen und noch lange gewunken, als er sich wieder auf den Weg machte. Sie wissen, wenn Menschen wie er und Heinz Rothenpieler vom gemeinnützigen Verein Lernen-Helfen-Leben e. V. sie besuchen, dann wird ihnen geholfen.

Und Andreas Bachmann wird helfen. „Wir werden Spenden sammeln, um die Patenschaft für den Aufbau eines Waldkindergartens in Mushenyi zu unterstützen. Dort läuft ein Projekt zur Wiederaufforstung. Und die Kinder sollen lernen, bewusst mit der Natur umzugehen – anders als ihre Eltern und die vielen Tausend Flüchtlinge, die den Wald roden, um Brennholz zu bekommen.“

Die Mädchen und Jungen, die zum Teil Waisen sind, haben bislang nicht viel vom Leben gehabt. Sie kennen Armut nur zu gut, können weder lesen noch schreiben.

Es fehlt an Medikamenten, Elektrizität und fließendem Wasser. „Ihnen soll der Waldkindergarten ein Zuhause sein, ein einfaches Zuhause, in dem sie umsorgt, betreut und gebildet werden“, sagt Andreas Bachmann. Die Hütte steht auf fest gestampftem Boden, Palmenblätter schützen vor Regen, warmer Wind weht durch glaslose Fenster. Was fehlt, sind Erzieherinnen.

Frühjahr 2010: Noch immer weht warmer Wind durch die Fensterhöhlen. Doch Andreas Bachmann und Heinz Rothenpieler haben Wort gehalten. Zwei Agronomen absolvieren in Katana einen Kurs, lassen sich zu Erziehern ausbilden. Sie werden etwa 50 Kinder in Mushenyi betreuen, mit ihnen durch die Natur streifen, Bette anlegen, Pflanzensamen keimen und Stecklinge setzen lassen. Sie werden den Kindern Wurzeln geben. Und Flügel, die da Bildung und Wissen heißen. Was fehlt, sind pädagogisches Material, Tische und Bänke sowie Geld, um die bescheidenen Gehälter der Erzieher zu finanzieren.

„Sicherlich wird so mancher fragen, warum die Rügener ausgerechnet ein Projekt in Afrika unterstützen, wo es doch vor unserer Haustür genug Probleme gibt“, sagt Andreas Bachmann und gibt sogleich die Antwort: „Wir leben nicht allein auf diesem Planeten, müssen über unseren Tellerrand hinausschauen, denn auch den Kindern im Kongo gehört die Zukunft.“



Foto: Dialog International

Wir müssen ihnen und ihren Müttern dafür nur eine Chance geben.“ Andreas Bachmann bittet die Rügener um Mithilfe, um das Projekt zu fördern, den Waldkindergarten auf ein sicheres finanzielles Fundament zu stellen. „Wir brauchen etwa 5.000 Euro, die über die afrikanische Partnerorganisation direkt vor Ort ankommen werden. Schon 200 Euro im Monat reichen, um dort zwei Erzieherinnen zu bezahlen.“

Zwei Rügener Kindergärten konnten bereits für den Waldkindergarten begeistert werden. Die lütten Rügener von der Kita „Brüderchen und Schwesterchen“ und dem Altstadtkindergarten in der Bergener Gartenstraße wollen eine Partnerschaft aufbauen, persönliche Kontakte knüpfen. Auch der Vorstand des DRK-Kreisverbandes steht wie die Rügener Ortsvereine hinter dem Projekt. DRK-Pressesprecher Burkhard Päsche freut sich auch, dass Helmut Stützer, ein Binzer Maler aus Leidenschaft, eine Hilfe bei diesem Vorhaben ist. Die Hälfte des Verkaufserlöses seiner Bilder- und Textsammlung „Jenseits der Hast“ kommt dem Waldkindergarten in Mushenyi zugute. So sorgen auch Bilder von der Insel Rügen für leuchtende Kinderaugen in Afrika. ■

Holger Vonberg

Wir leben nicht allein auf diesem Planeten!

Spendenkonto des DRK Rügen:

Sparkasse Rügen

Bankleitzahl: 130 510 42

Konto: 39 001 758

Verwendungszweck: Kongo



Die kleinen Gärtner Jonas, Paul, Elina, Linda und Louis (von links nach rechts) betreuen ihr Gemüsehochbeet.

Sternbergs jüngste Gärtner

Gemüsebeete für Kids

Kita-Leiterin Weike Aselmeyer greift den Stapel Minischürzen und geht auf den Spielplatz der Sternberger Kindertagesstätte. Sie braucht gar nicht zu rufen – eine kleine Gruppe findet sich schnell ein. Gegenseitig helfen sich die Kinder, die Schürzen umzubinden. Dann nehmen alle ihre Gießkanne und auf geht's zum Wasserhahn. Kein Drängeln oder Schubsen, nacheinander füllt jedes Kind sein Kännchen. Die Routine ist den Lütten anzusehen, hier sind junge Gärtner am Werk. Seit 2009 pflegen die Steppkes der Kita am Berge ein Gemüsehochbeet der EDEKA-Stiftung. Die jungen Gärtner sind perfekt ausgestattet.

Selbst die Gartengeräte gibt es im Miniformat. „Frisches Obst und Gemüse sind für eine gesunde Ernährung unerlässlich. Deshalb sollen unsere Kinder so früh wie möglich lernen, wie beispielsweise Kräuter oder Gemüse in die Erde kommen, heranwachsen und geerntet werden“, erzählt Weike Aselmeyer. Die Kids erleben eine komplette Vegetationsperiode und dürfen dann die Früch-

te ihrer Arbeit selbst ernten und wegnaschen. Zum gesunden Frühstück, welches die Mädchen und Jungen einmal im Monat selbst zubereiten, holen sie dann die Kräuter aus dem eigenen Garten. Nachdem das Gemüsehochbeet den 63 Kindern und sieben Erziehern im vergangenen Jahr so viel Spaß beschert hatte, freuten sich alle über die Nachricht, im Sinnesgarten des benachbarten Seniorenzentrums einen eigenen Schulgarten zu bekommen. „Jetzt können auch Sträucher oder Kartoffeln angepflanzt werden. Platz haben wir genug. Aber ich zähle auch auf die Unterstützung unserer Nachbarn, der Senioren. Denn es ist

wichtig, die Kinder nicht zu überfordern.

Jung und Alt dürfen im Schulgarten voneinander profitieren“, so Aselmeyer weiter. Mittlerweile haben Linda, Louis, Elina, Paul und Jonas den Boden gut gewässert und kontrolliert, ob es allen jungen Pflänzchen gut geht. Paul löst bereits die Schleife bei Elina, Linda prüft ob der Boden wirklich feucht genug ist und Louis sammelt schon einige Gießkannen ein. Für heute haben die Junggärtner Feierabend. ■



Text und Fotos: Silke Kraft

Pflegezentrum in Neustrelitz entsteht

extra.stark!

Pflege und
Betreuung

13

DRK investiert in die Zukunft

Im Frühjahr 2011 soll in Neustrelitz das „Luisendomizil“, ein modernes Pflegezentrum des DRK-Kreisverbandes Mecklenburgische Seenplatte, eröffnet werden. Dafür wurde kürzlich der Grundstein gelegt.

„Noch sieht es hier wie in einer Kiesgrube aus“, scherzten DRK-Landespräsident Werner Kuhn (MdEP) und Uwe Jahn, Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes an der Mecklenburgischen Seenplatte. Gemeinsam mit zahlreichen Rotkreuzmitgliedern sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft standen sie am Fuße des Klinikneubaus in Neustrelitz und schauten auf eine Sand- und Hügelfläche von 6.000 Quadratmetern. Während man im Gebäude des neuen Krankenhauses emsig damit beschäftigt war, die Sektgläser für die feierliche Eröffnung zu polieren, zeugten lediglich Bauschilder und ein einzelner gemauerter Sockel von den Zukunftsvisionen des Roten Kreuzes in Neustrelitz. „Hier soll im kommenden Frühjahr unser neues Pflegezentrum eröffnet werden“, blickte Uwe Jahn in das Jahr 2011. „Es wird ein gewaltiger Kraftakt, aber wir werden es schaffen“, war sich Jahn sicher, als er die symbolische Grundsteinlegung vollzog. Unter dem Beifall der Gäste erklärte er: „Es



Ronny Stier, stellvertretender Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes, füllt gemeinsam mit seinem Chef Uwe Jahn und Vorstandsmitglied Edmund Sacher (von rechts nach links) die Kartusche zur Grundsteinlegung des neuen Pflegezentrums mit einer aktuellen Tageszeitung und Bauplänen des Objektes.



Stumme Zeugen der Grundsteinlegung für den Neubau des Pflegezentrums in Neustrelitz.



Mit gekonntem Kellenschwung trägt Uwe Jahn die Betonmischung auf. Landespräsident Werner Kuhn (zweiter von links) ließ es sich nicht nehmen, diesem Ereignis beizuwohnen.

werden insgesamt sechs Millionen Euro investiert, um diese moderne Einrichtung zu bauen.“ In Anlehnung an Luise, Prinzessin zu Mecklenburg, deren Todestag sich im Sommer zum zweihundertsten Mal jährt, wird der neue Komplex „Luisendomizil“ heißen. In einer Kurzzeit- und einer stationären Pflegestation können 80 Frauen und Männer fachgerecht betreut werden und ein Zuhause für ihren Lebensabend finden. „Hierfür werden 60 neue Arbeitsplätze geschaffen“, berichtete Uwe Jahn, der es nicht versäumte, der ARGE zu danken. „Derzeit werden in einem einzigartigen Projekt neue Pflegefachkräfte umgeschult und ausgebildet.“ Die ausgebildeten Frauen und Männer werden dann in offenen großen Wohnbereichen mit hellen Räumen arbeiten. Aber nicht nur die innere und äußere Gestaltung im königlich-preussischen Stil macht die neue DRK-Einrichtung einzigartig. Erstmals im gesamten Bundesgebiet stellt sich ein DRK-Kreisverband der Herausforderung, ein stationäres Hospiz zu betreiben. Mit seiner Eröffnung werden zehn Betten für Sterbenskranke bereitgestellt. Ihnen sowie den Angehörigen soll hier ein Stück Normalität und Lebensqualität in der letzten Lebensphase ermöglicht werden. ■

Text und Fotos: Stephan Radtke

Mit 50 zu alt für den Traumberuf?

Berufsbegleitende Ausbildung in der DRK-Wohnanlage Zingst

Marion Lobeck hat schon in vielen Berufen gearbeitet. Die gelernte Maschinistin für Kernenergieanlagen begann eine Ausbildung zur Ergotherapeutin, war Schriftmalerin, Krippenhelferin, arbeitete an der Rezeption eines Krankenhauses, in der Wohnungswirtschaft, der Schulverwaltung und in der Häuslichen Krankenpflege – bevor sie Altenpflegehelferin in Prohn, Lübeck, Hamburg und zuletzt in Zingst wurde. Jetzt, nachdem ihre beiden Kinder groß sind, erfüllt sie sich ihren persönlichen beruflichen Traum.

„Ein Jahr in Hamburg und dreieinhalb Jahre in Lübeck in der Altenpflege zu arbeiten, das hat einerseits viel Kraft und Durchhaltevermögen gefordert, aber andererseits mein Interesse geweckt, in der Behandlungspflege tätig zu sein“, sagt die Stralsunderin. Seit dem 1. Oktober 2009 arbeitet sie als Altenpflegehelferin in der DRK-Wohnanlage Zingst und sie ist glücklich, endlich wieder in ihrer Heimat eine Arbeit gefunden zu haben. „Nicht nur, weil ich ein Familienmensch bin und oft Heimweh hatte, sondern auch, weil die Einrichtung – direkt hinter dem Deich des Ostseeheilbades gelegen – ein sehr schönes, modernes und von den Planern gut durchdachtes

Haus ist.“ Es gibt hier keine langen Flure, die Bewohner leben in den offenen Bereichen wie in einem schönen Wohnzimmer und ihnen ist anzumerken, dass sie sich, umgeben von menschlicher Wärme und Freundlichkeit, wohl fühlen.

Auch Marion Lobeck ist anzusehen, dass ihr die Arbeit viel Spaß macht und wie besorgt sie um das Wohl der älteren Menschen ist. Freudig überrascht war sie, als sie vor kurzem das Angebot bekam, ab September 2010 gemeinsam mit drei weiteren Kolleginnen eine berufsbegleitende Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin zu absolvieren. „Ich habe mich sehr geehrt gefühlt, als ich erfuhr, dass ich mit 50 Jahren noch eine Chance bekomme,

meinen Traumberuf zu erlernen“, sagt Marion Lobeck, die sich übrigens auch im Pflgeteam sehr wohl fühlt. Und so hat sie den Fortbildungsvertrag, in dem sie sich verpflichtet, nach der Ausbildung mindestens drei Jahre in der DRK-Wohnanlage tätig zu sein, gern unterschrieben. Die Krankenhaus Grevesmühlen gGmbH, ihr Arbeitgeber, trägt alle Kosten und stellt die Mitarbeiterin wöchentlich zwei Tage für die theoretische Ausbildung frei.

„Aktuell hat die Krankenhaus Grevesmühlen gGmbH zwei Mitarbeiterinnen, die eine solche berufsbegleitende Ausbildung machen. Natürlich müssen unsere Pflegedienstleitungen sehr genau

planen, damit alle Anforderungen an die theoretische und praktische Ausbildung in guter Qualität erfüllt werden können.

Das ist manchmal gar nicht so leicht, wenn man bedenkt, dass wir momentan auch noch 19 Auszubildende und ab September sogar insgesamt

34 haben werden“, erklärt Geschäftsführerin Petra Müller.

Verantwortlich dafür, dass in der Wohnanlage Zingst alles wie am Schnürchen läuft, ist Pflegedienstleiterin Dorlis Schrank – auch für die Praxisanleitung von Marion Lobeck.

Sie gibt ihr praktische Ratschläge, beantwortet Fragen und versorgt sie mit zusätzlicher Fachliteratur. Wer eine berufsbegleitende Ausbildung machen möchte, muss großes Interesse und viel Energie aufbringen. „Marion Lobeck ist eine Mitarbeiterin, bei der von Anfang an klar war, dass sie die Ausbildung will – und sie wird es schaffen, weil sie den Ehrgeiz dazu hat“, ist sich Dorlis Schrank sicher. Wie wichtig der Stralsunderin diese noch späte Ausbildung ist, nach der sie endlich den langersehnten Berufsabschluss bekommen wird, weiß auch ihr Ehemann, der sie tatkräftig unterstützt. Und so hat Marion Lobeck keinen Zweifel, dass sie ihre Ausbildung erfolgreich abschließen wird. ■

Text und Foto: Christine Mevius

DRK-Wohnanlage „Bernsteinblick“
Müggenburger Weg 10 | 18374 Ostseeheilbad Zingst

Telefon: 03 82 32.1 65 28-0
www.drk-wohnanlagen.de



Zurechtkommen in der Fremde

Rostocker Migrationsberatung unterstützt Zuwanderer

extra. stark!

Beratungs-
dienst

15

„Ich will unbedingt besser Deutsch lernen, weil es sonst nicht mit Arbeit klappt“, sagt Zouhaira Khadhraoui, die im Jahr 2001 einem Rostocker aus Tunesien in die Hansestadt folgte.

Die 36-Jährige, alleinerziehende Mutter von zwei kleinen Töchtern, spricht und versteht unsere Sprache sehr gut – doch das Lesen und Schreiben fallen ihr noch schwer. Nach leider fehlgeschlagener B1-Sprachprüfung sucht die Tunesierin nun Hilfe beim DRK-Kreisverband Rostock e.V., in der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer. „Ich hoffe, dass Frau Berschel weiß, wie ich einen weiteren Kurs finden kann, um diese wichtige Prüfung doch noch zu schaffen. Ohne sie bekomme ich keinen Job.“

So, wie die junge Muslimin, kommen pro Quartal 50 bis 60 Ratsuchende mit Migrationshintergrund und unterschiedlichsten

Anliegen zu Monika Berschel. Von ihrem Büro im DRK-Stadtteil- und Begegnungszentrum Toitenwinkel aus unterstützt die Migrationsberaterin bei Fragen zu Aufenthalt und Anerkennung, bei der Suche nach geeigneten Integrations- und Sprachkursen sowie im Umgang mit Ämtern und Behörden. „Vor allem geht es hier darum, Zugewanderten Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln, zum selbständigen Handeln zu befähigen und so die Orientierung in der Hansestadt zu erleichtern. Das bedeutet zum Beispiel konkrete Hilfe beim Verstehen von Formularen und amtlichen Schreiben oder in Vorbereitung von Terminen bei Ämtern. Und auch die Vermittlung von Ansprechpartnern im Rostocker Netzwerk für Ausländer“, erläutert Monika Berschel. Sind Bescheide nicht korrekt, was gelegentlich vorkomme, kümmert sich die engagierte Beraterin auch darum.

Am Anfang jeder Zusammenarbeit, so die Migrationsberaterin, steht ein Erhebungsbogen, der unter anderem Sprachkompetenz und beruflichen Hintergrund erfasst und in einen individuellen Förderplan mit Bedarfen und Zielstellungen mündet. „Wichtig bei allem, was die Migrationsberatung leistet, ist: die persönliche Mitwirkung und der feste Wille der Migranten“, unterstreicht Monika Berschel.

Etwa 900 Ausländer mit den unterschiedlichsten Herkunftsländern leben in Rostocks Nordosten, gut ein Drittel von ihnen in

Toitenwinkel. Gibt es da Sprachbarrieren? „Nein. Wer nicht ausreichend Deutsch spricht, bringt oft von sich aus einen Dolmetscher mit oder den Kontakt eines Übersetzers, der telefonisch an der Beratung teilnimmt. Für einige Sprachen kenne ich auch Dolmetscher, die bei Bedarf zum Gespräch dazukommen.“

Zu den Zielen von Monika Berschel gehört eine noch

bessere Integration der im Nordosten lebenden Ausländer: „Das SBZ bietet da mit seinem facettenreichen Angebot sehr gute Möglichkeiten, weil sich viele junge Eltern durch die DRK-Kita im Haus kennen. Nach einem ersten zwanglosen Treffen einiger Frauen aus verschiedenen Ländern, wo gemeinsam gekocht wurde, wollen wir in dieser Richtung weitergehen.“ ■

Text und Foto: Kerstin Griesert



Zouhaira Khadhraoui aus Tunesien (links) fühlt sich von Monika Berschel in der Migrationsberatung des DRK-Kreisverbandes Rostock bestens betreut.

Mehr Informationen unter Telefon 0381.1 20 04 83, per E-Mail über mbe@drk-rostock.de oder persönlich zu den Sprechzeiten: Zum Lebensbaum 16 (täglich 9 bis 12 Uhr, donnerstags bis 16 Uhr).

Mit dem Malerpinsel zum Aderlass

Leussower spendet seit 40 Jahren Blut

Horst Janowski spendet seit über 40 Jahren regelmäßig Blut und hat auch seine Familie davon überzeugt, wie wichtig das ist. Das Blutspendeinstitut Neubrandenburg bedankte sich kürzlich bei dem freiwilligen Spender für 125 Blutspenden – ein Ereignis, das nicht sehr oft vorkommt.

„Angefangen hat alles vor 42 Jahren“, erinnerte sich Horst Janowski. Damals renovierte er als Maler eine alte Baracke in Neustrelitz. Zeitgleich fand hier eine Blutspendeveranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes statt. Dies sollte auch das erste Mal für den heutigen Senior sein, dass er sich freiwillig einen halben Liter Blut abzapfen ließ.

„Und ich bin dabei geblieben“, erklärt der 68-Jährige aus Leussow während einer Auszeichnungsveranstaltung für Ehrenamtliche, die, wie er, mit ihrer freiwilligen Blutspende Menschen helfen. Jetzt stehen bereits 125 Termine des unentgeltlichen Aderlasses im Spenderausweis von Horst Janowski. „Hierfür wollen wir heute Danke sagen“, honorierte Uwe Jahn, DRK-Geschäftsführer an der Mecklenburgischen Seenplatte, das uneigennütziges Handeln. Als Anerkennung überreichte er eine Ehrennadel und ein kleines Präsent. „Das sind über 60 Liter Blut, die Sie zur Rettung von Menschenleben gespendet haben.“

Eine enorme Leistung, denn täglich werden in Mecklenburg-Vorpommern über 500 Blutkonserven benötigt. Deutschlandweit sind es sogar 10 Transfusionseinheiten pro Minute.“ Etwa jeder dritte



Sie haben gut lachen! Uwe Jahn, Horst Janowski und Iris Kraus (von links) stehen gemeinsam für eine gute Sache. Horst Janowski konnte für 125 freiwillige Blutspenden geehrt werden.

Bundesbürger braucht in seinem Leben eine Bluttransfusion. Mit 2,5 Prozent ist die Spendenbereitschaft hingegen eher klein. Dem versucht Horst Janowski erfolgreich entgegen zu wirken. „Meine ganze Familie habe ich bereits zum Blutspenden bewegt“, so der Senior aus Mecklenburg-Strelitz. Und auch er will so lange wie möglich alle drei Monate seinen Termin wahrnehmen.

Um derartiges Engagement zu würdigen, organisieren die DRK-Kreisverbände und das Blutspendeinstitut Neubrandenburg halbjährliche Auszeichnungsveranstaltungen. Hier werden Spender geehrt, die 25, 50, 75 oder gar 100 Mal ihr Blut ließen. „So wie heute, 125 Spenden, das ist aber eher selten“, erklärte Iris Kraus die Ehrung für Horst Janowski. Er selbst konnte es gar nicht verstehen, denn: „Es ist doch selbstverständlich, dass ich helfe“. So sahen es auch die anderen Frauen und Männer, die mit Blumen und kleinen Geschenken bedacht wurden. ■

Text und Fotos: Stephan Radtke

**DRK-Blutspendedienst
Mecklenburg-Vorpommern
gemeinnützige GmbH**

**Telefon: 08 00.11 949 11
www.blutspende-mv.de**



15. Landeswettbewerb findet in Güstrow statt

extra.stark!

Rotkreuz-
bereitschaften

17

Landesleitung wünscht sich Teilnahme aller Kreisverbände

Vom 18. bis 20. Juni 2010 findet in Güstrow der Landeswettbewerb der Rotkreuz-Bereitschaften statt. Landesleiterin Margrit Spiewok beantwortet dazu einige Fragen.

Seit wann gibt es diese Wettbewerbe und wo fanden sie zum ersten Mal statt?

Seit dem ersten Landeswettbewerb, der 1991 in Bad Kleinen durchgeführt wurde, haben insgesamt 14 weitere und vier Landestreffen stattgefunden. Dass die Mitglieder der Bereitschaften regelmäßig ihre Leistungen vergleichen, hat also bei uns schon Tradition.

Mit welchem Ziel werden sie durchgeführt?

Die Wettbewerbe dienen zur Einschätzung des Ausbildungsstandes der einzelnen Gruppen. Darüber hinaus bieten sie den Kameraden aus den einzelnen Kreisverbänden aber auch gute Möglichkeiten, sich besser kennen zu lernen, Erfahrungen auszutauschen. Außerdem können sie testen, wie gut sie im Falle einer Katastrophe zusammenarbeiten können. Als Beispiel dafür möchte ich die Übung beim zweiten Landestreffen in Stern-Buchholz erwähnen, mit der wohl niemand gerechnet hatte.



Landesbereitschaftsleiterin Margrit Spiewok

Haben sich die Inhalte der Wettbewerbe im Laufe der Jahre verändert?

Auf jeden Fall, denn die früheren Landeswettbewerbe waren in erster Linie Erste-Hilfe-Wettbewerbe. Erst seit dem ersten Landestreffen im Jahr 2006 lag die Vorbereitung und Durchführung der Wettbewerbe in der Verantwortung der Landesbereitschaftsleitung. Damit hat sich auch inhaltlich einiges verändert. Es sind Aufgaben aus den Bereichen Sanitäts- und Betreuungsdienst, Technik und Sicherheit sowie der Kreisauskunftsbüros hinzugekommen. Somit erfolgte auch eine Anpassung an die Bundeswettbewerbe.

Wie war die Beteiligung in den letzten Jahren?

Ich denke, die Beteiligung der Kreisverbände hätte insgesamt besser sein können, denn sie lag durchschnittlich bei etwa 60 Prozent. Der Grund dafür, dass einzelne Verbände nicht teilgenommen haben, lag nach ihrer Aussage daran, dass sie zur gleichen Zeit die Absicherungen von Veranstaltungen realisieren mussten. Ob es in einigen Fällen auch Desinteresse oder fehlende Motivation durch Leitungskräfte war, vermag ich nicht zu beurteilen. Konkrete Antworten dazu habe ich nicht bekommen, da die entsprechenden Kreisbereitschaftsleiter leider oft nicht bei den Sitzungen anwesend waren.

Wie schätzen Sie das derzeitige Niveau und die Leistungsfähigkeit der Teilnehmer ein?

Diejenigen, die bei den Auswertungen anwesend waren, äußerten sich positiv über Niveau und Leistungsanforderungen. Ich denke, dass wir darin von Jahr zu Jahr anspruchsvoller geworden sind, so dass der Wettbewerb zu einem Höhepunkt für alle teilnehmenden Gruppen geworden ist. Sie haben ihre Leistungen im Laufe der Jahre deutlich verbessert und das Spektrum erweitert. Das sehe ich als Erfolg an, der vielleicht auch auf die gestiegenen Anforderungen zurückzuführen ist.

Gibt es Reserven, noch besser zu werden?

Natürlich, die gibt es immer. Potenzial sehe ich zum Beispiel in der besseren Motivation zur Teilnahme möglichst vieler Kreisverbände. Dies gestaltet sich mühsam, ich hoffe aber, dass die positive Tendenz der letzten Jahre anhält bzw. verbessert werden kann. Schwierig gestaltete sich in den letzten Jahren, insbesondere bei den großen Landestreffen, auch die Gewinnung von ausreichend Mimen und Schiedsrichtern. In diesem Jahr werden wir dieses Problem hoffentlich nicht mehr haben.

Von welchen Partnern werden die Wettbewerbe unterstützt?

Unterstützung erhielten wir in den letzten Jahren vor allem vom THW, der Feuerwehr, dem Schulsanitätsdienst und natürlich von den vielen freiwilligen Helfern der ausrichtenden Kreisverbände. Ihnen allen gilt unser Dank und wir rechnen natürlich auch in diesem Jahr mit ihrer Hilfe.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte werden beim Wettbewerb in diesem Jahr gesetzt?

Die inhaltlichen Schwerpunkte möchte ich noch nicht verraten. Alle Aufgaben werden, wie gewohnt, sehr vielfältig sein. Rechnen müssen die Teilnehmer vielleicht mit mehr Aufgaben aus den Bereichen Sanitätsdienst und Betreuung, Technik und Sicherheit aber natürlich auch mit Reanimation. Bewertet wird dieses Mal allerdings noch nach den alten Leitfäden für die Sanitätsausbildung.

Ich wünsche allen teilnehmenden Gruppen gute Erfolge im fairen Wettbewerb und natürlich viel Spaß beim 15. Landeswettbewerb der Bereitschaften. ■

Für das Interview bedankt sich: Christine Mevius

Kleiderkammer täglich gut besucht

Zu jeder Jahreszeit sind die Regale in der Kleiderkammer Pasewalk gut gefüllt. Dafür sorgen fleißige Mitarbeiter vom Roten Kreuz.

Die Kleiderkammer in Pasewalk ist eine Einrichtung für bedürftige Menschen, die hier Unterstützung finden. Dafür, dass die Regale und Kleiderständer gut gefüllt sind, sorgen täglich Doris Schwebs, Gisela Scheel und Simone Heberlein. Ihnen zur Seite steht Peter Schlickmann, der regelmäßig die Kleider-Container im Raum Pasewalk leert und den Frauen das Schleppen der Kleidersäcke abnimmt. Sie sind ein eingespieltes Team.

Die Nachfrage, ganz besonders nach Kinderbekleidung, ist sehr groß und wächst weiter. Damen- und Herrenoberbekleidung sowie Bettwäsche und Schuhe sind ebenfalls gefragt. Neben der gewünschten Bekleidung dürfen die Besucher der Kleiderkammer auch eine gute und freundliche Betreuung erwarten. Inzwischen werden auch polnische Bürger versorgt, berichten die drei Frauen. Verständigungsprobleme gibt es da nicht. Jedem steht die Tür offen, es wird keiner weggeschickt – das ist ihre Devise. Die Regale in der liebevoll eingerichteten und dekorierten Kleiderkammer werden in den etwas ruhigeren Ausgabezeiten ständig aufgefüllt. „Natürlich passiert es hin und wieder, dass die Kleider-Container mit Mülltonnen verwechselt werden. Doch die meisten Kleiderspenden können verwendet werden und sind in einem gebrauchsfähigen Zustand“, ist von Doris Schwebs zu erfahren.



Doris Schwebs, Gisela Scheel und Peter Schlickmann arbeiten Hand in Hand.

Foto: DRK-KV

Wie wichtig es ist, dass es diese Kleiderkammer gibt, zeigt auch die Statistik. Im Jahr 2009 wurden z.B. 3.452 Stück Herrenbekleidung, 6563 Stück Damenbekleidung, 4.891 Stück Kinderbekleidung, 1.464 Paar Schuhe und 4.242 Stück sonstige Dinge für den Haushalt an die Menschen ausgegeben, die für jede Hilfe und jedes aufmunternde Wort dankbar sind.

Geöffnet ist die Kleiderkammer montags bis donnerstags von 8.30 bis 12 Uhr und von 12.30 bis 14.30 Uhr sowie freitags von 8.30 bis 12 Uhr. ■

Marion Lass



DRK-Kreisverband Uecker-Randow
Oskar-Picht-Straße 60 | 17309 Pasewalk

Telefon: 0 39 73.43 84-0
www.uecker-randow.drk.de

Freie Bahn für den Nachwuchs

Neues Wasserwachtprojekt gestartet



Früh übt sich, was ein Rettungsschwimmer werden will

Im Landkreis Uecker-Randow hat auch die Gemeinschaft Wasserwacht mit dem Wegzug der vielen Jugendlichen zu kämpfen. Durch die Gründung einer Nachwuchsgruppe soll nun die Lücke zwischen Schwimm-Anfängerkursen und der Ausbildung von Rettungsschwimmern geschlossen werden. Mitmachen dürfen Kinder und Jugendliche aus der Region. Ihnen wird eine Gemeinschaft geboten, in der sie Kameradschaft erleben und ihr Selbstbewusstsein sowie soziale Kompetenz stärken können. Neben der sportlichen Betätigung können sie sich auch mit Umweltthemen beschäftigen und Möglichkeiten der beruflichen Frühorientierung nutzen. Doch all dies kostet Geld. Deshalb freuen sich die Wasserwachtler, dass sie durch den Europäischen Sozialfond eine Anschubfinanzierung für dieses Projekt erhalten, dessen Bewilligung Vizelandrat Dennis Gutgesell am 2. März 2010 in der Schwimmhalle Karpin offiziell verkünden konnte.

Damit die Nachwuchsarbeit kontinuierlich weiter geführt werden kann, ist jedoch die Unterstützung von Partnern erforderlich, um die sich die Kreisleitung der Wasserwacht derzeit bemüht. ■

Text und Foto: Michael Lange

Kita-Sanierung mit Hindernissen

Nur sieben Monate Bauzeit lagen hinter den Kindern und Erzieherinnen der Kita „Anne Frank“, als sie ihre Einrichtung wieder beziehen konnten. Eine nicht einfache Umbaumaßnahme in Rekordzeit!



Schon am Eingang erinnert fast nichts mehr an den alten Plattenbau.

Als im Mai 2009 mit dem Umbau der Kita begonnen wurde, saßen die Kinder voller Begeisterung an den Fenstern und beobachteten das Geschehen. Bagger, Kranfahrzeuge und Baumaschinen – zum Spielen blieb da wenig Zeit! Dann zog die gesamte Einrichtung um. Täglich mussten die Kinder vom Neubaugebiet ins Ausweichquartier in der Karminer Straße gefahren werden. Nach dem regulären Arbeitstag halfen Erzieherinnen, ihre Partner und die

Eltern beim Aufräumen und Renovieren der Kita „Anne Frank“. Es ging vorwärts mit dem Umbau. Doch dann folgte ein Rückschlag: Am 24. Juli 2009 wurde die Einrichtung aufgrund starker Regenfälle völlig durchfeuchtet. Jetzt hieß es: Tapeten abreißen, Bodenbeläge entfernen und alles komplett neu renovieren. Geplant waren diese zusätzlichen Arbeiten nicht! Viele freiwillige Helfer, auch aus anderen Bereichen des Kreisverbandes, packten mit an. Trotzdem verzögerte sich die Fertigstellung um rund zwei Monate. Doch die Aufregung der letzten Monate ist längst vergessen und der 40 Jahre alte Plattenbau nicht wieder zu erkennen.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen genießen die neu gestaltete Einrichtung mit dem Atrium über zwei Geschosse, das bei jedem Wetter genug Platz zum Spielen bietet. Außerdem steht nun ein großer Saal für die verschiedensten Veranstaltungen zur Verfügung. Auch zusätzlich angebaute, lichtdurchflutete Loggien bieten den Kindern weiteren Raum für viele Aktivitäten. Technisch ist der Bau sehr modern geworden. So wurde z. B. auf dem Dach eine Photovoltaikanlage zur Energiegewinnung errichtet.

Als die Kita „Anne Frank“ am 19. März 2010 feierlich wiedereröffnet wurde, kamen viele Gäste vom Landkreis und aus der Stadt Wolgast, von den ausführenden Baufirmen und die Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes, Karin Brümmer. Alle Besucher und besonders die Eltern würdigten den Umbau als gelungene Maßnahme zur besseren Betreuung der Kinder. ■

Text und Foto: Sylvia Nagel

DRK Kreisverband Ostvorpommern
Ravelinstraße 17 | 17389 Anklam

Telefon: 0 39 71.2 00 30
www.drk-ovp.de



Ab in die Fluten!

Freiwasserschwimmen „Grüne Welle“

Der Startschuss für das diesjährige 9. Freiwasserschwimmen fällt am 5. September 2010 um 11 Uhr.

Es ist schon zur Tradition geworden – das Freiwasserschwimmen um den Pokal „Grüne Welle“ in Lassan zum Abschluss der Badesaison. Seit 2007 wird die Veranstaltung vom DRK organisiert, seitdem hat sich die Teilnehmerzahl von 30 Schwimmern mehr als verdoppelt. Drei Strecken stehen den Schwimmern zur Auswahl – die Jedermann-Strecke mit 800 Metern, die kurze Strecke über 2.000 Meter und die lange Strecke von 4.400 Metern. Alle Teilnehmer der Jedermann- und der kurze Strecken starten in Lassan und schwimmen einen Rundkurs um Bojen. Start der langen Strecke ist Warthe im Lieper Winkel auf der Insel Usedom. Boote der Wasserwacht bringen die Teilnehmer dazu nach Warthe, von dort schwimmen sie nach Lassan. Rettungsboote und -kajaks



Die Veranstalter sind gespannt, wer in diesem Jahr den Pokal erobern wird.

der Wasserwacht sichern das Schwimmen ab und begleiten die Schwimmer auf den Strecken.

Die Teilnehmer müssen mindestens 16 Jahre alt sein, Jugendliche unter 18 Jahre benötigen außerdem eine schriftliche Einwilligung der Eltern. ■

Text und Foto: Sylvia Nagel

Weitere Infos: www.drk-ovp.de oder Telefon: 0 39 71. 20 03 15.

Ein großer Dank ans Ehrenamt

Kein Blutspendetermin ohne die ehrenamtlichen Helferinnen. Auf der Insel Rügen sorgen sie an mindestens 60 Terminen pro Jahr dafür, dass die Spender anschließend eine leckere Mahlzeit bekommen. Dafür sind Vera Schmudde, Ursula Niejahr, Gabriele Siewert, Inge Wald und Helga Obst von der DRK-Ortsgruppe Bergen und die vielen anderen fleißigen Helferinnen schon Stunden vorher auf den Beinen. Sie kaufen gesundes Obst und Gemüse, Brot, Butter, Würstchen und Käse ein, bereiten Salate vor, kochen Kaffee und Tee und bedanken sich mit ihrem Büfett und einem freundlichen Lächeln bei den Blutspendern. Bei ihnen können sie wieder Kraft tanken – wie Klaus Osterode, der sie nach seiner 30. Blutspende wie gute Bekannte begrüßt. Für Ursula Niejahr und ihre Mitstreiter ist diese ehrenamtliche Arbeit – achtmal im Jahr in Putbus und Bergen und zu den Sonderblutspendeterminen – eine Selbstverständlichkeit: „So bin ich in Gesellschaft und mache mich nützlich. Und ist es nicht schön, wenn sich die Blutspender wohl fühlen?“ „Auf Rügen gibt es zehn Teams mit je fünf Helferinnen“, sagt Marina Gielow, Mitarbeiterin für die DRK-Verbands-



Klaus Osterode kommt gerade von seiner 30. Blutspende und freut sich auf das leckere Büfett. Das wurde gezaubert von Helga Obst, Vera Schmudde, Ursula Niejahr, Gabriele Siewert und Inge Wald.

und Öffentlichkeitsarbeit. „Allein im ersten Halbjahr 2009 haben sie 1.500 Blutspender mit einem Imbiss versorgt.“ Dafür ein großes Dankeschön! ■

Text und Foto: Holger Vonberg

DRK-Kreisverband Rügen

Raddasstraße 18 | 18528 Bergen auf Rügen

Telefon: 0 38 38.80 23-0

www.ruegen.drk.de

Tiefe Einblicke

Die Geschichte des DRK auf Rügen

Die Suche nach den Wurzeln gestaltet sich immer schwierig. Erst recht die Suche nach dem Ursprung des DRK-Selbstverständnisses und nach der Geschichte der Hilfsorganisation auf



Dr. Wolfgang Urban und die Dokumentation über die Rot-Kreuz-Bewegung und deren wechselvolle Geschichte auf der Insel Rügen.

Rügen. Dem Insulaner Dr. phil. Wolfgang Urban ist es gelungen, diesen Teil der deutschen und internationalen Geschichte speziell für den DRK-Kreisverband Rügen zu beleuchten. In einem Buch hat er dies eindrucksvoll festgehalten: „Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond, eine Weltbewegung und deren Entwicklung auf der Ostsee-Insel Rügen“.

Auf 143 Seiten nimmt er die Leser mit auf eine Zeitreise, die mit der Spurensuche im italienischen Solferino beginnt. Dort hatten sich am 24. Juni 1859 die Truppen des französisch-sardinischen und des österreichischen Heeres die blutigste Schlacht seit Waterloo geliefert. Dieses traumatische Erlebnis gab Henry Dunant den Anstoß für die Gründung des Roten Kreuzes. Unter dem Motto „Tutti fratelli“ („Alle sind Brüder“) organisierte er nicht nur eine Hilfsaktion für die zehntausenden Opfer beider Heere. Er forderte und förderte auch den Aufbau einer internationalen neutralen Vereinigung von Freiwilligen, die im Krieg bei der Versorgung von Verwundeten helfen könnten. Schon 1864 verpflichteten sich zwölf Staaten, bei der Behandlung von feindlichen Soldaten gewisse Regeln einzuhalten. Die berühmte Genfer Konvention war geboren.

Spurensuche auf Rügen. Eine Chronik des DRK von den Anfängen bis zur Gegenwart? Fehlanzeige! Doch Dr. Wolfgang Urban wurde fündig in Archiven, sprach mit Zeitzeugen, analysierte die Rolle dieser Hilfsorganisation in den unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen. Das Ergebnis: Eine fundierte und sicherlich noch erweiterungsfähige Dokumentation, die auch durch Interviews und die bewegten und bewegenden Bilder der RIFF-Filmproduktion Putbus lebt.

Das Buch inklusive Video-DVD ist für 18,90 Euro in der DRK-Geschäftsstelle in Bergen auf Rügen erhältlich. ■

Text und Foto: Holger Vonberg

Ausbilder gesucht - DRK übernimmt Weiterbildungskosten

Seit Januar 2010 bietet der Kreisverband Stralsund im Rahmen der Breitenausbildung wieder Erste-Hilfe-Kurse an. Seitdem hat sich einiges getan.



Thomas Ehrke (Mitte) erklärt den Erste-Hilfe-Kursteilnehmern, wie die Herzdruckmassage richtig ausgeführt wird.

„Die Kurse werden gut reflektiert und die Nachfrage steigt. Wir führen die Kurse ab zehn Teilnehmern auch vor Ort, z. B. in Fahrschulen, Kindergärten und Firmen, durch“, so Katja Zimiak, Koordinatorin der Ersten-Hilfe-Ausbildung in Stralsund.

Vorübergehend findet die Ausbildung noch in der Wiesenstraße statt. Das DRK ist momentan aber bemüht, ein geeignetes Objekt anzumieten. Zudem sucht der Kreisverband dringend Ausbilder mit gültiger Lehrberechtigung. „Unsere Ausbilder sind meist hauptberuflich im Rettungswesen tätig und deshalb zeitlich nicht so flexibel. Daher wollen wir unseren Ausbilder-Pool vergrößern. Einerseits, um die steigenden Nachfragen im Hinblick auf die Erste-Hilfe-Kurse zu bedienen, andererseits – um unsere Ausbilder zu entlasten“, so die Koordinatorin.

Vergütet wird im Rahmen der Übungsleiterpauschale und die Fahrtkosten werden ebenfalls erstattet. Außerdem übernimmt das Rote Kreuz alle Kosten für die noch fehlenden Fortbildungen, welche für diese Tätigkeit erforderlich sind. „Wir wollen qualitativ hochwertige Lehrgänge anbieten. Dazu benötigen wir ein motiviertes Team an Ausbildern und modernere Räume. Beides wollen wir in diesem Jahr verwirklichen“, unterstreicht Katja Zimiak die Zielstellung der Stralsunder Rotkreuzler. ■ Text und Foto: Ines Engelbrecht

DRK Kreisverband Stralsund
Hafenstraße 21 | 18439 Stralsund

Telefon: 0 38 31.39 04 06
www.stralsund.drk.de



Sucht-Selbsthilfe

Gemeinschaft hilft bei der Bewältigung von Alkoholproblemen

Seit Januar dieses Jahres ist Karin Pohl aus Stralsund Landesprecherin für Sucht-Selbsthilfe beim DRK. Sie löste Jörg Berbig ab. Zu ihrem Aufgabengebiet gehört die Begleitung und Unterstützung der Suchtselbsthilfe in M-V. In Stralsund berührt dies z. B. die Gruppen „Suchtkranke Frauen“, die Samstagsgruppe und den Elternkreis. Wöchentlicher Treffpunkt der Gruppen ist die Sucht- und Drogenberatungsstelle in der Wallensteinstraße. Die Selbsthilfegruppe der Frauen trifft sich mittwochs um 16 Uhr, die Samstagsgruppe um 14 Uhr und der Elternkreis einmal monatlich dienstags um 17 Uhr.

„Der Erfahrungsaustausch, der in den Gruppen stattfindet, ist für die Betroffenen enorm wichtig. Die Gemeinschaft kann bei der Bewältigung von z. B. Alkoholproblemen helfen, denn keiner kann einen Betroffenen so gut verstehen, wie ein anderer Betroffener“, unterstreicht Karin Pohl. Die ehemalige Krankenschwester weiß,

wovon sie redet. Seit 15 Jahren ist sie trockene Alkoholikerin. Mit ihrem erworbenen Wissen hilft sie nun anderen Frauen. „Ich habe Spaß an meiner ehrenamtlichen Arbeit. Ich kann anderen Menschen helfen, weil ich weiß, wie es mir ging, und habe inzwischen eine andere Lebensqualität“, erklärt die 57-Jährige stolz. Zweimal im Jahr fährt sie zum Arbeitskreistreffen nach Erkner und einmal jährlich zum Bundesseminar. Durch ihre Ausbildung zum „In Gang Setzer“ ist sie in der Lage, neu gegründete Selbsthilfegruppen zu unterstützen und ein Stück zu begleiten. Wichtig dabei ist Karin Pohl die Aufklärungsarbeit mit Jugendlichen und vor allem dazu beizutragen, dass Personen mit Alkoholproblemen nicht als Menschen zweiter Klasse angesehen werden. ■ Text und Foto: Ines Engelbrecht



Landessprecherin Karin Pohl mit Hündchen Susi.

„Ich bin fürs Ehrenamt da“

Kathi Kiparr koordiniert die freiwillige Arbeit

Kathi Kiparr (34) ist seit Mai 2009 Ehrenamtskoordinatorin im Kreisverband Nordvorpommern. Worauf es in ihrer Arbeit ankommt, erklärte sie in einem kurzen Interview.

Frau Kiparr, worin sehen Sie Ihre vordringlichsten Aufgaben?

Mein Arbeitsplatz ist in Grimmen und ich bin Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen in unserem Kreisverband. Ich koordiniere die Arbeit der freiwilligen Helfer in den einzelnen Bereichen und begleite sie in vielen Fragen rund ums Ehrenamt. Dabei stehe ich ihnen, aber auch den Hauptamtlichen beratend zur Seite. Meine Hauptaufgabe ist es, Maßnahmen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen zu planen und durchzuführen und dafür zu sorgen, dass ihre Leistungen auch anerkannt und gewürdigt werden.

Wie wollen Sie diese Ziele erreichen?

Regelmäßig nehme ich an den Anleitungs- und Weiterbildungsveranstaltungen des Landesverbandes teil und nutze alle Möglichkeiten zur Qualifizierung und zum Erfahrungsaustausch. Auch in den sechs Ortsvereinen des Kreisverbandes gibt es engagierte Ehrenamtliche, auf deren Erfahrung ich bauen kann.

Worauf kommt es in der Arbeit mit den Ortsvereinen an?

Wichtig ist mir u. a. die aktive Zusammenarbeit und Vernetzung der Ortsvereine sowie die Kooperation mit dem Katastrophenschutz, dem Jugendrotkreuz und der Wasserwacht. Deshalb führen wir

regelmäßige Treffen zum Austausch von neuen Ideen und Erfahrungen durch und suchen gemeinsam nach Problemlösungen.

Was haben Sie bis jetzt erreicht und wie soll es weiter gehen?

Bisher war ich vorrangig im Ortsverein Grimmen ehrenamtlich tätig, um mir ein Bild von der Vereinsarbeit zu machen. Hier gründeten und festigten sich Gruppen wie z. B. die Eltern-Kind-Gruppe, Selbsthilfegruppen für Sucht- und psychisch Kranke, sowie der Seniorentreff in Anbindung an das Betreute Wohnen und die Tagespflege. Zu den bisherigen Aktivitäten gehörten auch die Teilnahme am Gesundheitstag zum Thema „Familie und Gesundheit“, am zweiten Forum der Ortsvereine sowie an der Ehrenamtsmesse in Stralsund. In der Zukunft wollen wir die genannten Projekte vertiefen und uns an der Umsetzung des Konzeptes „Migranten“ sowie der Aktion „Kinder retten Leben“ beteiligen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung der Vereinsarbeit durch Öffentlichkeitsarbeit. Damit wollen wir die Zusammenarbeit mit ansässigen Firmen und Vereinen vertiefen und gezielt um Mitglieder sowie aktive ehrenamtliche Helfer für die Ortsvereine werben. Dafür, dass all dies gelingt, will ich mich als Ehrenamtskoordinatorin einsetzen. ■



Kathi Kiparr will gezielt um ehrenamtliche Helfer werben. Foto: DRK NVP

Text und Foto: Sigrid Prüfer

DRK-Kreisverband Nordvorpommern
Körkwitzer Weg 43 | 18311 Ribnitz-Damgarten

Telefon: 0 38 21.87 86-0
www.nordvorpommern.drk.de

Neue Wohn- und Betreuungsangebote

Am 12. Mai 2010 wurde das Betreute Wohnen in der Bergstraße 4a in Grimmen mit seinen 12 Wohnungen offiziell eingeweiht.

Harry Glawe, Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbandes, betonte, dass ein zentraler Anlaufpunkt geschaffen wurde, der viele Angebote aus einer Hand ermöglicht. Der Bau wurde mit 400.000 Euro von der ARD-Fernsehlotterie



Gut umsorgt: Frieda Brandt (links) freut sich über die Hilfe von Denise Pagels. Foto: Kathi Kiparr

„Ein Platz an der Sonne“ und einem Zuschuss des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Höhe von 67.000 Euro für die Innenausstattung unterstützt.

Froh sind die Bewohner besonders darüber, dass der Ambulante Pflegedienst vom DRK sein Domizil im selben Haus hat, denn so können sie sicher sein, dass sie jederzeit gut betreut werden. In der Hausdame Denise Pagels finden sie eine kompetente Ansprechpartnerin, die auch dafür sorgt, dass der vorhandene Gemeinschaftsraum mit Leben erfüllt wird. Einige Angebote gibt es schon, weitere – z. B. Kochen, Backen, Malen, Bewegungs- und Gedächtnistraining sowie Gesprächskreise – sind geplant. Gleichzeitig mit dem Betreuten Wohnen nahm auf der anderen Straßenseite eine Tagesstätte mit 15 Plätzen für Demenzerkrankte ihren Betrieb auf. Mit diesem Angebot sollen pflegende Angehörige entlastet und das Prinzip „Ambulant vor stationär“ verwirklicht werden. ■

Sigrid Prüfer

Sozialstation im neuen Domizil

extra.stark!

Demmin

23

Seit dem 1. Februar 2010 ist die DRK-Sozialstation im neu erbauten Sozialzentrum in der Rosestraße 38, im Demminer Stadtteil Stuterhof zu finden. Die neu eingerichteten Arbeitsplätze und große helle Räume sind Grundlage für die tägliche qualitätsgerechte Arbeit der Rotkreuzmitarbeiter im Landkreis Demmin.

Die Mitarbeiter des Pflegedienstes besitzen ihre Aufgaben in den Bereichen der Grund-, Behandlungs- und Hauswirtschaftspflege, in der Vermittlung von Essen auf Rädern und des Hausnotrufs. Außerdem sind sie stets um ein menschliches Miteinander bemüht und führen die



Die Leiterin der Sozialstation, Susan Ahrendt, und Pflegedienstleiterin Gudrun Baresel achten auf die ständige professionelle Weiterbildung ihrer Mitarbeiter, um eine hohe Pflegequalität sicherzustellen. Zurzeit absolviert Schwester Gudrun Baresel die Weiterbildung zur Palliativ Care. Damit spezialisiert sich der Pflegedienst darauf, Menschen, die an einer fortschreitenden unheilbaren Krankheit leiden und durch die begrenzte Lebenserwartung eine besondere Pflege und Unterstützung benötigen, zukünftig ambulant versorgen zu können. Weiterhin wird die schon langjährige Mitarbeiterin Peggy Standtke gerade zur Pflegedienstleiterin ausgebildet und



Die Mitarbeiterinnen der DRK-Sozialstation Demmin haben täglich viele Aufgaben zu erledigen.



Leiterin Susan Ahrendt und Pflegedienstleiterin Gudrun Baresel sind stolz auf ihr qualifiziertes Team.
Fotos: DRK Demmin

allgemeine Sozialberatung für hilfesuchende Menschen durch. Engagiert, qualifiziert und einfühlsam geben sie auch persönliche Beratung und umfassende Unterstützung in der Seniorenbetreuung und bieten entlastende Hilfen für pflegende Angehörige an. Der Bedarf an qualitätsgerechter häuslicher Krankenpflege nimmt heute stetig zu, denn die pflegebedürftigen Personen schätzen es, in den eigenen vier Wänden gepflegt zu werden. Die Mitarbeiter der DRK-Sozialstation betrachten es deshalb als ihre Pflicht, dafür genügend qualifizierte Pflegekräfte vorzuhalten, die vertrauensvoll mit den Familien zusammenarbeiten. Aus Erfahrung wissen sie, wie sehr das Zusammenwirken aller Kräfte die Gesundheit fördern kann. Das Gespräch mit dem Patienten und seinen Angehörigen ist ein wichtiger Bestandteil ihrer alltäglichen Pflegearbeit, die von erfahrenen Ärzten und Therapeuten unterstützt wird.

auch an den Berufsnachwuchs ist gedacht worden: Im September 2010 bildet die Sozialstation erstmalig eine Schulabgängerin zur Altenpflegerin aus.

Auf das bisher geleistete Wirken, dürfen die 26 Mitarbeiter des Pflegedienstes stolz sein: Eine MDK-Prüfung, die im Frühjahr stattgefunden hat, bescheinigte ihnen eine sehr gute Arbeit. ■

Susan Ahrendt

Wer die DRK-Sozialstation und deren Mitarbeiter genauer kennen lernen möchte, ist jederzeit in der Demminer Rosestraße 38 herzlich willkommen. Interessierte sind außerdem am 26. Juni 2010 zum Tag der offenen Tür eingeladen.
Tel.: 039 98.27 17 19 · E-Mail: ssst-dm@demmin.drk.de

DRK-Kreisverband Demmin
Rosestraße 38 | 17109 Demmin

Telefon: 0 39 98.27 17-0
www.demmin.drk.de



Qualität ist besiegelt

DRK-Rettungswache in Neubrandenburg zertifiziert



Ein schöner Moment für alle Beteiligten: die Verleihung der Zertifizierungsurkunde.

Jetzt haben sie es schriftlich:

Das Qualitätsmanagement ist zertifiziert. Die Rettungswache des Kreisverbandes Neubrandenburg e.V. hat nach dem internationalen Qualitätsmanagementsystem die Auflagen der strengen internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2008 erfüllt.

Vom Arbeitsschutz über den Umgang mit Medikamenten, der korrekten Übergabe der Fahrzeuge bis hin zur Arbeit mit den Patienten – alles wurde geprüft. Es war nicht immer einfach für den Qualitätsbeauftragten, neben seinem Job als Rettungsassistent den vielen Anforderungen gerecht zu werden. Aber gemeinsam mit seinen Kollegen, die ihn alle tatkräftig unterstützt haben, hat er es geschafft.

„Wir haben uns für die Zertifizierung entschieden, damit das DRK auf hohem Niveau den eigenen Ansprüchen und den Erwartungen der Bürger sowie der Stadt als Träger gerecht werden kann“, so der Vorsitzende des Kreisverbandes Dr. Wolfgang Mieler anlässlich der kleinen Feierstunde. Auch Oberbürgermeister Dr. Paul Krüger und der ärztliche Leiter der Rettungsleitstelle Dipl. med. Andreas Zeuner sprachen sich anerkennend über die Leistungen des Rettungsteams und das nun öffentliche Qualitätsversprechen aus.

„Wir haben uns für die Zertifizierung entschieden, damit das DRK auf hohem Niveau den eigenen Ansprüchen und den Erwartungen der Bürger sowie der Stadt als Träger gerecht werden kann“, so der Vorsitzende des Kreisverbandes Dr. Wolfgang Mieler anlässlich der kleinen Feierstunde. Auch Oberbürgermeister Dr. Paul Krüger und der ärztliche Leiter der Rettungsleitstelle Dipl. med. Andreas Zeuner sprachen sich anerkennend über die Leistungen des Rettungsteams und das nun öffentliche Qualitätsversprechen aus.



Ausruhen werden sich die Neubrandenburger auf ihren „Lorbeeren“ jedoch nicht, denn sie haben sich weitere Ziele gesteckt. In diesem Jahr steht u.a. die Zufriedenheit der Patienten mit den Leistungen der Mitarbeiter der Rettungswache im Mittelpunkt der Qualitätsarbeit. Dafür sind Fragebögen entwickelt worden, die am Jahresende ausgewertet werden. ■

Text und Fotos: M. Studier



Das Qualitätssiegel ist auch an den Fahrzeugen sichtbar.

DRK-Kreisverband Neubrandenburg
Robert-Blum-Straße 32 | 17033 Neubrandenburg

Telefon: 0 3 95.5 60 39-0
www.neubrandenburg.drk.de



Sturzprävention in den eigenen vier Wänden



Willhelm Hiller wird seit Anfang des Jahres mobilisiert und ist so besser gegen Sturzgefahren gewappnet.

Stürze in der Häuslichkeit sind oft Grund für die Pflegebedürftigkeit von älteren Menschen. Neben Knochenbrüchen und schmerzhaften Weichteilverletzungen gehen aber auch Ängste vor einem erneuten Fallen einher. Viele Senioren verlassen dann nur selten das Haus und ziehen sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Um solchen Einschnitten in die Lebensqualität entgegen zu wirken, bieten ambulante Pflegedienste in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen

eine kostenfreie Sturzprävention an. Wie wichtig das ist, zeigen jüngste Statistiken. Hiernach stürzen etwa 30 Prozent der über 65-Jährigen und mehr als 40 Prozent der über 80-jährigen Frauen

und Männer in der eigenen Wohnung und ziehen sich dabei zum Teil erhebliche Verletzungen zu.

Im Bereich Rechlin (Müritzkreis) werden derzeit zwölf Frauen und Männer erfolgreich auf Sturzgefahren in ihrer Wohnung hingewiesen und in ihren motorischen Fähigkeiten mobilisiert – so auch Frida Röder und Willhelm Hiller aus Rechlin, die seit Jahren durch das DRK betreut werden. „Ich freue mich immer, wenn Schwester Karin zu mir kommt“, erklärt Frida Röder. Gemeinsam mit der examinierten Krankenschwester vom DRK-Gesundheitsdienst „Pflege daheim“ trainiert sie regelmäßig ihre Mobilität und erhält somit ihre Selbstständigkeit. Kleine Hanteln, Handtücher oder Seile dienen als Ertüchtigungshilfen.

„Die Stolperfallen, die sich in der Wohnung befanden, haben wir ebenfalls schnell beseitigt, denn Stromkabel, Teppichkanten oder kleine Hocker können schnell zu einem Sturz führen“, so Karin Draeger. Sie ist eine von vier Mitarbeiterinnen des Pflegedienstes, die eine Zusatzausbildung zur Durchführung der Pflegeschulungen in der Häuslichkeit abgeschlossen haben. ■

Text und Foto: Stephan Radtke

DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte
Lessingstraße 70 | 17235 Neustrelitz

Telefon: 0 39 81.28 71-0
www.drk-msp.de



Sicherheit per Knopfdruck

„Ins Pflegeheim möchte ich nicht!“ Immer wieder grübelte Lieselotte Jehlen über ihre Zukunft. Auch den Kindern der 81-Jährigen ließen die Gedanken, über das was kommen wird, keine Ruhe. „Oma braucht Hilfe, aber wegen der Arbeit können wir nicht jeden Tag bei ihr sein.“

Und dann passierte es: Vor einem Jahr stürzte Lieselotte Jehlen und lag 24 Stunden lang hilflos in ihrer Wohnung. Das Telefon war unerreichbar, ihre Hilferufe verhallten. Seit zwölf Monaten ist die Seniorin nun mit einem Hausnotruf ausgerüstet. Damit fühlt sie sich sicher, weil sie weiß, dass sie im Notfall schnelle Hilfe bekommt.

Der DRK-Kreisverband Mecklenburgische Seenplatte e.V. betreibt seit einigen Jahren im Müritzkreis und in Mecklenburg-Strelitz erfolgreich ein Hausnotrufsystem. Bereits über 350 Senioren und Hilfebedürftige nutzen diesen Service des Deutschen Roten Kreuzes. Ziel des DRK-Hausnotrufsystem ist es, Senioren oder erkrankten Menschen die Chance zu geben, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben. Im Notfall wird per Knopfdruck eine Verbindung zur Hausnotrufzentrale in



Der DRK-Hausnotruf bietet Sicherheit per Knopfdruck. Wenige Minuten nach der Alarmierung ist der Rettungsdienst zur Stelle.
Fotos: Mirko Runge

Güstrow hergestellt. Über ein leistungsstarkes Mikrofon kann der Nutzer mit den geschulten Disponenten der Zentrale sprechen. Sie entscheiden innerhalb kürzester Zeit, welche Hilfe benötigt wird und können gegebenenfalls Rettungsmittel für den Einsatz anfordern. Wenn keine Sprachverbindung zustande kommt, wird sofort ein Notarzt zum Einsatzort geschickt. Die nötigen Daten wie Adresse, Telefonnummer und Name übermittelt das Hausnotrufgerät außerdem an den Hausnotrufrechner der Zentrale. Diese Funktion erspart wertvolle Zeit gegenüber dem normalen Notruf per Telefon. Zeit – die Leben retten kann. ■

Stephan Radtke

Charity-Konzert

Autohaus unterstützt DRK-Jugendhilfeverband in Parchim

Um sich bei Freunden und Geschäftspartnern für die langjährige Treue zu bedanken, hatte das Parchimer Autohaus Ahnefeld am 9. April 2010 zum 1. Charity-Konzert ins FLAME geladen. Die Stars aus dem Musical „Buddy Holly Story“ präsentierten hier ihre mitreißende Rock n' Roll Show und das Publikum rockte nach dem Beat der 50er Jahre. Den Preis für die Eintrittskarte konnte jeder Gast dabei selbst bestimmen. Der Erlös in Höhe von 3.333 Euro kommt ohne Abzug dem DRK-Jugendhilfeverband in Par-



Marlies Freitag (dritte von links) mit den Stars aus dem Musical „Buddy Holly Story“.

Foto: Dirk Wiese

chim zu Gute. Hier werden Kinder mit unterschiedlichen persönlichen und familiären Hintergründen betreut, die einen breit gefächerten Förderbedarf mitbringen. Sie benötigen Unterstützung für z. B. Ferienfreizeiten, erlebnispädagogische Maßnahmen, soziales Kompetenz- oder auch Anti-Aggressionstraining, für therapeutische Materialien und computergestützte Lernsysteme. Deshalb wird das Geld aus dieser Charity-Veranstaltung in erster Linie für die Einrichtung eines Beratungs- und Therapiebereiches eingesetzt. Das Autohaus und viele Kunden wollten jedoch nicht nur einmalig helfen. Zahlreiche Interessenten schrieben sich in die ausgelegte „Unterstützerliste“ ein und wollen dieses Hilfsprojekt somit weiterleben lassen. Sie alle folgten dem Aufruf von Geschäftsführer Marcel Dopatka-Keding: „Begleiten Sie zusammen mit uns Kinder oder Jugendliche ein Stück auf dem Weg des Erwachsenwerdens!“ Er erzählte, dass es nicht nur um die finanzielle Unterstützung ginge. Es könnten auch Lernpatenschaften übernommen werden – vielleicht Nachhilfe in Mathe oder Gitarrenunterricht. Es sei beispielsweise auch möglich, den Jugendlichen durch Firmenpraktika Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen oder sinnvolle Freizeitbeschäftigungen anzuregen. Marlies Freitag, Mitglied der Verbandsleitung der Jugendhilfe des DRK-Kreisverbandes Parchim, freute sich sehr über die finanzielle Zuwendung und zeigte sich begeistert über diese große Hilfsbereitschaft. ■

Gritt Hoheisel

DRK-Kreisverband Parchim
Moltkeplatz 3 | 19370 Parchim

Telefon: 0 38 71.6 22 50
www.drk-parchim.de

Wasserwacht mit neuer Leitung

Am 10. April 2010 wählten die Mitglieder der Wasserwachtgemeinschaft des DRK-Kreisverbandes Parchim e.V. ihre neue Kreisleitung für eine Amtszeit von vier Jahren. Zur Wahl stellten sich Birgit Schult, Christine Pohla, Jens-Uwe Wagner und Steffen Beiche. Alle Kandidaten wurden mit deutlicher Mehrheit gewählt. Nach der konstituierenden Sitzung stellte sich Jens-Uwe Wagner als neuer Kreisleiter vor und Christine Pohla als seine Stellvertreterin. Anschließend bedankte er sich bei allen Wählern für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Die neue Herausforderung nähme er gern an, aber er zähle auch auf die Hilfe aller Rettungsschwimmer sowie auf die Unterstützung des Vorstandes und der Geschäftsführung des Kreisverbandes. Er wies darauf hin, dass Verträge zur Absicherung von 13 Badestränden inklusive der Bootsstation Plau zu erfüllen seien und auch wieder Schwimmkurse für Kinder ab sechs Jahre angeboten werden sollen. Die Vorsitzende Gudrun Stein würdigte die Arbeit der Rettungsschwimmer mit den

Worten, dass die Wasserwachtgemeinschaft zu einem festen Bestandteil im Landkreis Parchim geworden ist und aus dem gesellschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken sei. ■

Text und Foto: Silke Kraft



Birgit Schult (links), Jens-Uwe Wagner und Christine Pohla nach der Wahl

Alles begann mit dem Marien-Frauenverein

Die Wurzeln des DRK-Kreisverbandes Rostock reichen bis ins Jahr 1880 zurück. Als Vorläufer des DRK in unserem Bundesland gilt der Mecklenburgische Marien-Frauenverein. Daraus entwickelte sich in Rostock ein leistungsfähiger Verband, der aus dem Leben der Hansestadt nicht wegzudenken ist.

Am 7. Mai 1880 nahm in der Hansestadt ein Ableger des kurz zuvor in Schwerin gegründeten Mecklenburgischen Marien-Frauenvereins seine Tätigkeit auf. Zehn Jahre später folgte ein Männer-Zweigverein. In den Anfangsjahren standen Krankenpflegerinnen-Ausbildung, Unterstützung unterernährter oder kranker Kinder - sowie deren Ausstattung mit Kleidung - und nicht zuletzt die Pflege verwundeter oder erkrankter Soldaten im Vordergrund.

Mit der Zeit und immer neuen Herausforderungen entwickelten sich diese Aufgaben stetig weiter. Es gab Spendensammlungen, um u. a. die Verwundetenfürsorge auf dem Bahnhof oder Hilfen für die Rostocker Bevölkerung mit der Einrichtung von einer Volksküche, Nähstube und Schreibstube anzugehen. Durch den Zusammenschluss der Männer- und Frauenvereine in allen Landesteilen zum Deutschen Roten Kreuz (DRK) entstand 1921 ein Verband, der sich bis heute effektiv für die Gesundheitsfürsorge und Volkswohlfahrt einsetzt. Die Erste-Hilfe-Ausbildung breiter Bevölkerungsschichten begann. Eltern fanden für Kleinkinder und Jugendliche passende Betreuungsangebote, notleidende Bevölkerung und Kriegsgefangene wurden versorgt.

Während der Nazi-Zeit kam die Führung des DRK von einigen der humanitären Ziele ab: Der Nationalsozialismus vereinnahmte den Verband, was 1945 zur Auflösung des DRK durch die Alliierten führte. Das bedeutete auch in Rostock zunächst das Aus. Erst 1950 kam es in der damaligen Bundesrepublik und 1952 auch in der DDR zur Neugründung des DRK auf Basis des humanitären Völkerrechts. In den Jahren des Neubeginns engagierten sich bis zu 7.000 Rostocker in Grundorganisationen und Sanitätszügen. 1953 entstand erstmals ein eigenständiger Wasserrettungsdienst unter dem Dach des DRK in Rostock.

Bis heute gestaltet der im Juli 1990 ins Vereinsregister eingetragene DRK-Kreisverband Rostock e. V. das Leben in der Hansestadt aktiv mit: Der Sanitäts- und Betreuungszug sichert Großveranstaltungen ab. Weitere ehrenamtliche Helfer sind aktiv im Jugendrot-



Fotos: DRK Archiv

kreuz, in der Wasserwacht, beim Bahnhofsdienst und bei der Betreuung der DRK-Blutspender. Bedürftige Menschen versorgt die Kleiderkammer aus Spenden. Kinder, behinderte und pflegebedürftige Menschen umsorgt das DRK in eigenen Einrichtungen. So bietet der DRK-Kreisverband Rostock e. V. 2.000 Kita-Plätze und über 300 Pflegeplätze an. 560 behinderte Menschen finden überdies in den DRK-Werkstätten eine sinnvolle Aufgabe. Auch mit vier ambulanten Pflegediensten, Essen auf Rädern, zahlreichen Beratungsstellen und Begegnungsstätten unterstützt das DRK die Rostocker. Rettungs- und Fahrdienst gehören zu den vertrauten Aufgaben. Spendenaufrufe, Mitgliedergewinnung und Kleidersammlungen begleiten die Arbeit im DRK-Kreisverband - wie schon in den Anfangsjahren.

Dass der Rostocker Kreisverband sich mit seinem Angebot in hoher Qualität so umfangreich entwickeln konnte, verdankt er auch seinen gegenwärtig mehr als 6.000 Fördermitgliedern, 550 Ehrenamtlichen, 936 hauptamtlich Beschäftigten und 78 Zivildienstleistenden. **Mehr Informationen auf der neu gestalteten Internetseite www.drk-rostock.de** ■

Kerstin Griesert

DRK-Kreisverband Rostock

Erich-Schlesinger-Straße 37 | 18059 Rostock

Telefon: 0 3 81.2 42 79-0

www.drk-rostock.de



Wir sagen Danke!

In den vergangenen Monaten waren die DRK-Mitarbeiter Norbert Schulz, Steffen Franke, Rüdiger Weidner und Kerstin Neugebauer sehr aktiv und konnten rund 800 Rostocker Bürger als neue

Fördermitglieder für den Kreisverband gewinnen. Mit ihrem regelmäßigen Beitrag unterstützen die Mitglieder die vielfältigen sozialen Aufgaben, insbesondere im ehrenamtlichen Bereich. Dazu zählen die Rotkreuzgemeinschaften, Ortsvereine, Beratungsstellen und der Bahnhofsdienst. ■

Kreisverband gehört jetzt zur Herausbergemeinschaft

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben das erste Exemplar des Rotkreuzmagazins M-V unter Beteiligung des Güstrower Kreisverbandes aufgeschlagen. Präsidium und Vorstand wurden sich darüber einig, dass es an der Zeit ist, das „Experiment Magazin“ zu wagen. Nun sind alle sehr neugierig, welchen Anklang es bei unseren 7.110 DRK-Mitgliedern findet. Über die Rotkreuzarbeit im Landkreis Güstrow wird beständig und regelmäßig in der Lokalpresse berichtet. Diese erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit, die Transparenz gegenüber unseren Mitmenschen und die damit verbundene gesellschaftliche Anerkennung der Leistungen unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter wollen wir natürlich beibehalten. Ein niveauvolles Mitglieder-magazin will aber genauso aktuell und interessant gestaltet, darüber hinaus verteilt und selbstverständlich auch finanziert sein. Das wiederum erfordert natürlich viel Engagement. Wir denken aber, unsere Rotkreuzaktivitäten sind viel komplexer und mannigfaltiger, als dass sie allein über Tageszeitungen gewürdigt werden könnten. Es gibt eine Menge Erwähnens- und Berichtenswertes, meist vermeintlich Selbstverständliches oder gar Alltägliches. Manchmal sind dies bewundernswerte

Hilfen, die still und bescheiden erbracht werden, ohne dass sie große Schlagzeilen im Blätterwald verursachen. Hier aber soll das Mitglieder-magazin ansetzen. Auch ein reger Erfahrungsaustausch unter Rotkreuzlern spricht für diese DRK-Zeitschrift mit dem Titel „extra.stark“. In einem Jahr wollen wir uns dann erkundigen, ob das vierteljährliche Journal in unserem Kreisverband weiter geführt werden soll.



Peter Struve,
Vorstandsvorsitzender



Reinhard Frankenstein,
Präsidiumsvorsitzender

Zunächst aber liegt es an Ihnen. Machen Sie sich selbst ein Bild und bringen Sie sich ein! Beteiligen Sie sich an der Gestaltung der Güstrower Seiten! Berichten Sie über Mitglieder, die anderen Menschen in der Not uneigennützig geholfen haben oder noch helfen! Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit! Die Leser dieses Magazins werden es Ihnen danken. Hier stehen Inhalte vor ausgefeilter Wortwahl und auch Fotos sind immer

erwünscht. Sie können beim Verfassen Ihres Beitrages jederzeit auf unsere Unterstützung bauen. Ansprechpartner erreichen Sie täglich, also an 365 Tagen im Jahr, unter der Telefonnummer 0180 365 0180** in unserer Geschäftsstelle in der Zeit von 7 bis 22 Uhr. Nun aber wünschen wir Ihnen erst einmal viel Spaß beim Lesen – sowie demnächst beim Schreiben - und erwarten voller Spannung Ihre Zuschriften. ■

P. Struve

DRK-Kreisverband Güstrow
Hagemeisterstraße 5 | 18273 Güstrow

Telefon: 0180.365 0180**

** (Festnetzpreis 9 ct/min; Mobilfunk max. 42 ct/min)

www.drk-guestrow.de

Auf zum Bergringlauf!

Bereits zum 3. Mal laden das DRK-Bildungszentrum, das DRK-Krankenhaus Teterow sowie der DRK-Kreisverband Güstrow zum Bergringlauf auf die schöne Naturbahn. Ob beim Joggen oder Walken – am 19.6.2010 ab 10 Uhr auf dem Bergring in Teterow dabei! Anmeldungen unter Tel.: 0180.365 0180



Ruhiger Moment auf Europas schönster Naturbahn

Foto: -ecke-

Landeswettbewerb

Das DRK Güstrow lädt am 19. Juni zum spannendem Landeswettbewerb der Bereitschaft Sanitätsdienst ein. Von 10 bis 17 Uhr werden zahlreiche DRK-Mannschaften aus Mecklenburg-Vorpommern im Stadtgebiet von Güstrow ihr Wissen und Können unter Beweis stellen.



Josefine und Vanessa wissen genau, worauf es bei der Ersten Hilfe ankommt.

Foto: -ecke-



Zwischen Theorie und Praxis: Auf die Führungskräfte im Ambulanten Pflegedienst kommen immer mehr Aufgaben im Management zu.

Gut gerüstet für die Ambulante Pflege?

Neues Projekt für künftige Führungskräfte gestartet

Im Dezember 2009 startete am DRK-Bildungszentrum Teterow das vom Bundesverband ins Leben gerufene dreijährige **Führungskräfte-Entwicklungsprogramm „Personalentwicklung in der Pflege professionalisieren“ (PEPP)**. Nach dessen Ablauf wird das Konzept inklusive verschiedener Personalentwicklungs-Tools dem Gesamtverband zur Verfügung gestellt.

Das Ziel besteht darin, derzeitige und künftige Führungskräfte auf die kommenden Herausforderungen beim Management von Pflegediensten vorzubereiten. „Wir helfen damit den Trägern, eine Lücke zu schließen zwischen den gesetzlichen Vorgaben in der Ausbildung und den tatsächlichen Management-Anforderungen in der Praxis“, sagt Mario Heller, Beauftragter für Bildung im DRK Bundesverband.

Achtmonatiges Praxisprojekt

In Mecklenburg Vorpommern werden in den nächsten drei Jahren 36 DRK-Mitarbeiter mit dem Programm noch fitter gemacht für die gewandelten Management-Anforderungen in den ambulanten Diensten. Jeder Teilnehmer übernimmt ein achtmonatiges Praxisprojekt. „Wichtig dabei ist, dass es sich nicht um eine Übung handelt, sondern um ein konkretes Projekt, das wirklich innerhalb dieses Zeitrahmens umgesetzt wird“, so Heller. Dabei könne es sich beispielsweise um Projekte zur Einführung eines Qualitäts-Management-Systems handeln.

Management-Training und Coaching

Die Teilnehmer werden fünf zweitägige Management-Trainings sowie drei eintägige Führungskräfte-Coachings besuchen. Zudem erhalten sie fundierte begleitende Materialien zum Selbststudium. „Der Einsatz innovativer Lernformen wie Planspiel, Fallarbeit, Videotrainings und E-Learning ermöglicht es uns, die Abwesenheit vom Arbeitsplatz gering zu halten und den Transfer des Gelernten zu verbessern“, erläutert Heller.

Das Projekt wird vom Geschäftsführer der DRK-Bildungszentrum Teterow gGmbH, Jan-Hendrik Hartlöhner, betreut. Gefördert wird es vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfond. ■

Jan-Hendrik Hartlöhner



Qualitäts- und Zeit-Management gehören für die Mitarbeiter der DRK-Sozialstationen, wie hier in Pasewalk, bereits zum Alltag.
Fotos: Christine Mevius

DRK-Bildungszentrum Teterow gGmbH
Am Bergring 1 | 17166 Teterow

Telefon: 0 39 96.12 86-0
www.drk-bz.de



Krankenhausneubau in Neustrelitz eröffnet

DRK-Krankenhaus gehört zu den modernsten in Deutschland

Am 16. April 2010 eröffnete das Deutsche Rote Kreuz ein modernes Krankenhaus, das nicht nur eine hochwertige medizinische Versorgung der Bevölkerung gewährleistet, sondern auch mehr als 300 Menschen der Region sichere Arbeitsplätze bietet.

Bereits Anfang der 1990er Jahre war den Verantwortlichen im Krankenhaus, dem DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, der Stadt Neustrelitz und dem Landkreis bewusst, dass der Altbau in der Semmelweisstraße nicht zukunftsfähig ist. Zu groß waren die baulichen Mängel, zu zergliedert und unwirtschaftlich die Baukörper – den Anforderungen an eine moderne, leistungsfähige Medizin auf höchstem Qualitätsniveau konnte so langfristig nicht entsprochen werden. Diese Überzeugung löste den Startschuss für den Neubau des Krankenhauses aus.

Am 26. Juli 2006 übergab die damalige Sozialministerin Marianne Linke den Fördermittelbescheid in Höhe von 22 Mio. Euro an den Präsidenten des DRK-Landesverbandes, Werner Kuhn. Das Krankenhaus realisierte den Eigenanteil von 8 Mio. Euro, so dass die Bausumme von insgesamt 30 Mio. Euro gesichert war. So erfolgte am 5. Juli 2007 der offizielle Startschuss für den Neubau. Am Weltrotkreuztag, dem 8. Mai 2008, wurde der Grundstein in der Penzliner Straße gelegt und bereits vier Monate später, am 11. September 2008, das Richtfest gefeiert. Für die moderne Ausstattung des neuen Krankenhauses reichte das Ministerium für Soziales und Gesundheit am 17. Dezember 2009 einen Fördermittelbescheid in Höhe von 2,95 Mio. Euro aus. Vier Monate später konnte das neue moderne Krankenhaus nach zweieinhalb Jahren Bauzeit feierlich eingeweiht werden.

Die Übergabe des symbolischen Hausschlüssels an den Hausherrn war der Startschuss für die Mitarbeiter, ihr neues Krankenhaus in Besitz zu nehmen. Bereits eine Woche später zogen sie aus ihrem alten Haus an der Semmelweisstraße in die Penzliner Straße um. Hier stehen 144 stationäre Betten in den Fachrichtungen Innere Medizin, Chirurgie, Frauenheilkunde/Geburtshilfe, Urologie und Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde in modern eingerichteten Patientenzimmern mit Sanitäreinheiten zur Verfügung. Vier auf höchstem technischem Niveau eingerichtete OP-Säle, eine modern ausgestattete Intensiveinheit mit acht Plätzen, ein ambulantes Zentrum, modernste Funktionsräume zur Diagnostik und zwei Kreißsäle haben den Betrieb aufgenommen. Die neuen Strukturen und die Organisation von Arbeitsabläufen orientieren



Die symbolische Schlüsselübergabe war gleichzeitig Startschuss für alle Mitarbeiter zum Umzug in das neue moderne Krankenhaus.



Der Präsident des DRK-Landesverbandes, Werner Kuhn, begrüßte Gäste aus der Landes- und Kommunalpolitik, die Vertreter der beteiligten Architekten- und Planungsbüros, der Baufirmen, der Kostenträger, der DRK-Kreisverbände sowie die Krankenhausmitarbeiter. Fotos: C. Mevius

sich konsequent am Bedarf der Patienten. So wurden zum Beispiel Patiententransportwege von Station zum OP oder zur Diagnostik auf ein Minimum reduziert.

Das neue Krankenhaus steht auf einer 3,5 Hektar großen Fläche, deren Umfeld genügend Platz für weitere zukunftsorientierte Projekte bietet. In den nächsten Jahren soll hier ein Gesundheitszentrum entstehen, das eine ganzheitliche medizinische Versorgung für die Bevölkerung gewährleistet. ■

Cordula Möller



DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz
Penzliner Straße 56 | 17235 Neustrelitz

Telefon: 0 39 81.2 68-0
www.drkkh.de

Firmenfitness für eine gesunde Zukunft

extra.stark!

Ratgeber
Gesundheit

31

Training zur gesunden Lebensweise kommt gut an



Auch am Arbeitsplatz sollte man ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen. Wie das am besten gelingt, wie man seinen Rücken etwas Gutes tut und vieles andere mehr lernen die DRK-Mitarbeiter von erfahrenen Firmenfitness-Trainern.

Fotos: B. Päsche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen unkomplizierte Angebote erhalten, um Bewegung und gesundheitsbewusstes Verhalten ganz selbstverständlich in den beruflichen Alltag integrieren zu können. „Das Firmenfitness-Angebot der BARMER GEK ist für uns ein richtiger Schritt in eine gesunde Zukunft“, meint auch Gerhard Konermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Rügen.

In vielen Unternehmen steigt das Interesse an einem zielgerichteten und nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement. Arbeitgeber und Arbeitnehmer profitieren hiervon gleichermaßen, denn über gute Arbeitsbedingungen und eine motivierte Mitarbeiterschaft führen die Ergebnisse u.a. zu reduzierten Fehlzeiten und einer höheren Produktivität. „Rund um den Arbeitsplatz möchte die BARMER GEK die Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deshalb für das wichtige Thema Gesundheit interessieren und sensibilisieren“, erklärt Bernd Schulte von der Schweriner Geschäftsstelle.

Angefangen bei der Ausstattung und Gestaltung des Arbeitsplatzes bis zur Gewährung größerer Entscheidungs- und Handlungsspielräume könnten Arbeitgeber die Gesundheitsförderung erheblich beeinflussen. Idealerweise würden alle gewonnenen Erkenntnisse in ein systematisches, ganzheitliches und dauerhaft betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) einfließen. Auch bei der Analyse des Ist-Zustandes, der zielgerichteten Planung und Durchführung und der anschließenden Bewertung würde das „Firmenangebot Gesundheit“ von der BARMER GEK unterstützen. Firmenfitness-Aktionen wie Gesundheitstage, aktive Minipausen oder gesunde Betriebsverpflegung seien nach Ansicht der Krankenkasse ideal für „Einstieger-Unternehmen“.

„Der Einstieg in ein betriebliches Gesundheitsmanagement lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Gesunde, motivierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ein besseres Arbeitsklima, mehr Teamgeist und größerer Spaß an der Arbeit sind das Ziel unseres Programms zur Firmenfitness“, erklärt Schulte weiter.

Und den Unternehmen winke obendrein ein Steuervorteil. Der Referentenentwurf für ein Jahressteuergesetz 2009 sehe vor, dass von Arbeitgebern finanzierte oder bezuschusste Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung bis zu einem Betrag von 500 Euro je Arbeitnehmer und pro Kalenderjahr steuerfrei bleiben. Und das rückwirkend bereits für das Jahr 2008. Der Gesetzentwurf soll noch vor der parlamentarischen Sommerpause ins Bundeskabinett eingebracht werden.

DRK-Kreisverband Rügen macht mit

„Unsere Wettbewerbsfähigkeit und der wirtschaftliche Erfolg hängen wesentlich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab, die mit guten Ideen und Freude bei der Arbeit sind. Deshalb sind auch für uns gesunde, motivierte und qualifizierte Beschäftigte sehr wichtig. Unternehmens- und Gesundheitsziele stehen deshalb bei uns nicht im Gegensatz zueinander. Vielmehr können betriebliche Programme die Gesundheit und Lebensqualität und damit die Motivation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern und zugleich auch positiv auf das Ergebnis des DRK-Kreisverbandes Rügen wirken“, erklärt Gerhard Konermann. Schon vor über einem Jahr ist der Kreisverband eine Partnerschaft mit der BARMER GEK eingegangen. Ziel ist es, das Gesundheitsverhalten der Mitarbeiter durch spezifische Angebote und Maßnahmen positiv zu beeinflussen. Unterstützt wird der Kreisverband dabei durch die Sport- und Physiotherapeuten. ■

Ch. Mevius

Sie haben Interesse an einem maßgeschneiderten Gesundheitsangebot für Ihr Unternehmen? Dann wenden Sie sich direkt an eine BARMER GEK-Geschäftsstelle in Ihrer Nähe.
Weitere Informationen unter: www.barmer-gek.de

Neue JRK-Landesleitung gewählt



Stephanie Rudolph wurde im März zur neuen Landesleiterin des Jugendrotkreuzes (JRK) gewählt. Ihr Stellvertreter ist Mario Goß (KV Nordvorpommern), weitere Mitglieder der Landesleitung sind Charlyne Theres Gamm (KV Güstrow) und Martin Rudolph (KV Uecker-Randow). ■

Neuer Referent für Beratungsdienste im DRK-Landesverband



Alexander Plass ist seit Oktober 2009 in der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK-Landesverbandes als Referent für Beratungsdienste tätig und übernimmt darüber hinaus Aufgaben im Bereich des sozialen Ehrenamts. Der 29-Jährige Wirtschaftsjurist

trat die Nachfolge von Elin Altemark an. Er ist für die Beratungslandschaft des Deutschen Roten Kreuzes in Mecklenburg-Vorpommern, u. a. für die Schwangerschafts(konflikt)beratung, Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Sucht- und Drogenberatung sowie die Migrationsberatung, zuständig. Neben der Begleitung der Wohlfahrtspflege und Sozialarbeit übernimmt er die juristische Assistenz des Landesverbandes.

Telefon: 0385.59147-52, E-Mail: a.plass@drk-mv.de ■

Güstrower geht in die Schweiz

Niels Behlau (32) ist seit 13 Jahren als Kreisbereitschaftsleiter in Güstrow aktiv. Auf Grund seiner beruflichen Neuausrichtung wird er den Kreisverband Güstrow im Juni verlassen. Der Vorstand und die Geschäftsführung bedanken sich für seine jahrelange ehrenamtliche Arbeit und wünschen Niels Behlau in seiner neuen Funktion als Stellvertretender Rektor der Bildungsakademie in Zürich alles Gute. ■



NACHRUF

Tief betroffen erfuhren wir vom plötzlichen Tod unseres langjährigen DRK-Kameraden

**Dr. med.
Axel Horn**

Er verstarb plötzlich und unerwartet am 18.2.2010 im 79. Lebensjahr.

Noch im September 2009 konnte der Präsident unseres Landesverbandes, Werner Kuhn, Dr. Axel Horn die Ehrennadel für 60 Jahre Mitgliedschaft im DRK überreichen.

Wir ehren in ihm einen Kameraden, der von 1959 bis 1966 als Vorsitzender des DRK-Kreiskomitees Parchim die Anfänge unseres Kreisverbandes wesentlich mitgestaltet hat und diesem über die Jahre verbunden blieb.

Der Vorstand und die Geschäftsführung des DRK-Kreisverbandes Parchim e. V.

Veranstaltungen und Wettbewerbe

extra. stark!

Aktuelles

33



**17. bis 19.9.2010
in Torgelow**

*Landeswettbewerb des Jugendrotkreuzes,
des Schulsanitätsdienstes (SSD) und
der AG „Junge Sanitäter“*

Veranstalter:

DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband Uecker-Randow e. V.

Teilnehmer:

JRK-Mitglieder aus Mecklenburg-Vorpommern. Zusätzlich kann aus jedem Kreisverband eine SSD-Gruppe bzw. AG „Junge Sanitäter“ starten.

Inhalte:

Landeswettbewerbe des Jugendrotkreuzes Stufe 0, I, II, III und der Schulsanitätsdienste. Es gelten die Wettbewerbsrichtlinien des Jugendrotkreuzes des DRK-Landesverbandes M-V vom 10. März 2007.

Unterkunft:

Die Unterbringung erfolgt in Klassenräumen der Regionalen Schule „Albert Einstein“ und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum in Torgelow. Hierfür sind Luftmatratzen und Schlafsäcke mitzubringen.

Verpflegung:

Die Verpflegung sowie die Getränke zu den Mahlzeiten werden für alle Teilnehmer gestellt. Darüber hinaus wird die Möglichkeit bestehen, Getränke vor Ort käuflich zu erwerben.

Teilnehmergebühren:

5,00 Euro je Teilnehmer (einschließlich Betreuer, Fahrer, etc.). Schiedsrichter und Realistiker entrichten keine Teilnehmergebühr. Die Rechnungslegung erfolgt nach Wettbewerbsende über das Verrechnungskonto des delegierenden Kreisverbandes. Fahrtkosten werden nicht erstattet.

Anmeldung:

Verbindliche Zusagen der Kreisverbände, die Gruppen entsenden möchten, bis spätestens 30. Juni 2010. Bis Mitte Juli 2010 erhalten die benannten Verantwortlichen eine Einladung, der detaillierte Informationen zu Anreise, Ablauf, Organisation und weitere Wettbewerbsvorbereitungen zu entnehmen sind, sowie die Formulare für die namentliche Anmeldung. ■



Wie ein Notruf richtig abgesetzt wird, müssen selbst die jüngsten Teilnehmer wissen.

Foto: Haike Wendtlandt

Weitere Infos unter: www.jrk-mv.de

DRK-

**1,8 km JEDERMANNSLAUF
6,0 km DRK-BERGRINGLAUF**

STRECKE:

STARTZEIT: 10:40 und 11:15 Uhr

ORT: TETEROW - BERGRING

VERANSTALTER: DRK Bildungszentrum Teterow
DRK Krankenhaus Teterow
DRK Kreisverband Güstrow

STARTGELD: Statt eines Teilnehmerbeitrages haben die Läufer die Möglichkeit, mit einer Spende die Kinder- und Jugendarbeit im DRK Kreisverband Güstrow e.V. zu unterstützen.

ANMELDUNG: www.tollense-timing.de
oder Telefon: 0180 365 0180
9 ct/min Festnetz DR, Teilnehm., mobil abweichend

INFO: Anreise am Vorabend und Übernachtung im DRK Bildungszentrum Teterow ist möglich.

BERGRINGLAUF
19. JUNI 2010 - TETEROW - BERGRING
www.drk-bergringlauf.de



Im Beisein von DRK-Präsident Dr. Rudolph Seiters (Mitte) unterzeichneten Werner Kuhn (links) und Innenminister Lorenz Caffier (rechts) im Flotowsaal des Mecklenburgischen Staatstheaters die Vereinbarung zur Einrichtung eines gemeinsamen Landesauskunftsbüros. Foto: Krauleidis

Gemeinsames Landesauskunftsbüro

Innenminister Lorenz Caffier und der Präsident des Landesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes Mecklenburg-Vorpommern Werner Kuhn unterzeichneten am 7. Mai 2010 am Rande der Festveranstaltung zum 20. Jahrestag der Vereinigung des Deutschen Roten Kreuzes und der Gründung der Rotkreuz-Landesverbände in Ostdeutschland eine Vereinbarung für die Einrichtung und den Betrieb eines gemeinsamen Landesauskunftsbüros (LAB). Bei großen Schadensereignissen oder im Katastrophenfall wird das DRK künftig seine Personenauskunftsstelle als zentrales Landesauskunftsbüro führen, in das alle erhobenen Daten aus dem polizeilichen und nichtpolizeilichen Bereich einfließen. Durch Bündelung dieser Daten stehen so bei schweren Unglücken mit vielen Verletzten oder gar Toten schnell und umfassend Informationen zu möglicherweise betroffenen Personen zur Verfügung. Gleichzeitig wird erstmalig die neue bundeseinheitliche Software GSL.net eingeführt, die einen Datenverbund aller Bundesländer ermöglicht. ■

C. Mevius

Badesaison eröffnet

Lebensretter zeigen ihr Können



Das Projekt „Hubschraubergestützte Wasserrettung“ wurde durch die Unterstützung des Innenministeriums Mecklenburg-Vorpommern möglich. Foto: Krauleidis



Innenminister Caffier, Werner Kuhn, Dr. Rudolph Seiters und Prof. Christoph Brückner, Ehrenpräsident des DRK (v.l.n.r.), lobten den gemeinsamen Einsatz von Polizei und Wasserwacht bei der Hubschrauber gestützten Rettungsübung, die Thomas Powasserat (rechts) moderierte. Auch bei Bootsführen, Rettungsschwimmern und Tauchern saß jeder Handgriff bei der Rettung und Bergung. Fotos: Wachtel



Am 7. Mai fand am Schweriner See die bundesweite Eröffnung der Wasserwachtsaison 2010 statt. Dazu begrüßte der Präsident des DRK-Landesverbandes Werner Kuhn zahlreiche Gäste, darunter Innenminister Lorenz Caffier, DRK-Präsident Dr. Rudolph Seiters, den Ehrenpräsidenten des DRK, Prof. Christoph Brückner, Landtagspräsidentin Sylvia Bretschneider sowie Vertreter der Rotkreuzgesellschaften aus Polen und Dänemark. Im Rahmen einer Übung erläuterte Thomas Powasserat, Landesreferent der DRK-Wasserwacht, das Zusammenwirken von Polizei und Wasserwacht bei der Hubschrauber gestützten Wasserrettung. ■

C. Mevius

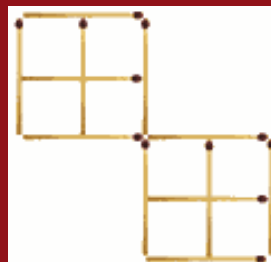
Sie freuen sich hoffentlich auf ein weiteres Sudoku?
Hier ist es.

6	1					7					
				8	3						5
			3								2
7					5	8					3
			1	7							
9	2			4				6			
					7						
			4								
3		8				5				2	

Lösungen aus Heft 1-2010

Liebe Rätselfreunde! Leider hat sich im letzten Magazin beim Sudoku der Fehlerteufel eingeschlichen. Die fett umrandeten Kästchen waren falsch markiert, so dass bei Ihnen einige Verwirrungen entstanden sein dürften. Wir bitten Sie herzlich, dies zu entschuldigen!

10	2	11	5	6	12	3	1	4	8	9	7
8	3	7	4	9	5	11	2	10	6	1	12
6	1	9	12	8	4	10	7	2	5	11	3
5	11	12	3	1	9	7	4	8	2	6	10
2	4	8	7	11	10	6	12	9	1	3	5
9	6	1	10	2	3	5	8	7	4	12	11
12	7	3	2	4	11	8	10	6	9	5	1
4	9	10	11	5	7	1	6	3	12	8	2
1	8	5	6	3	2	12	9	11	7	10	4
11	10	4	9	12	8	2	5	1	3	7	6
3	12	6	8	7	1	4	11	5	10	2	9
7	5	2	1	10	6	9	3	12	11	4	8



extra.stark!

Rätsel /
Impressum

35

Anzeige

“Verantwortung.”

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir stehen mit beiden Beinen fest in der Region und handeln stets verantwortungsbewusst. Das macht uns zu Ihrem verlässlichen Partner.
www.vr-mecklenburg-vorpommern.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken



Herausgeber

Herausberggemeinschaft
der DRK-Kreisverbände
Uecker-Randow, Neubrandenburg,
Ostvorpommern, Demmin,
Rügen, Stralsund, Nordvorpommern,
Mecklenburgische Seenplatte,
Parchim, Rostock, Güstrow

Auflage

37.000 Exemplare

Gültige Anzeigenpreisliste

vom 3. März 2003

Redaktion

Verantwortlich: Burkhard Päsche,
Christine Mevius, DRK-Kreisverbände

Redaktionsanschrift

DRK-Kreisverband Rügen e. V.
Raddasstraße 18
18528 Bergen auf Rügen
Telefon 0 38 38 . 8 02 30 / Fax 80 23 33
E-Mail info@ruegen.drk.de

Titelfoto

Rotkreuz-Fest am 8. Mai in Schwerin
Christine Mevius

Verlag / Anzeigen

rügendruck gmbh
Circus 13, 18581 Putbus
Telefon 03 83 01 . 8 06 16
Fax 03 83 01 . 6 12 31
E-Mail verlag@ruegen-druck.de

Druck / Herstellung

rügendruck gmbh
Circus 13, 18581 Putbus
Telefon 03 83 01 . 80 60
Fax 03 83 01 . 5 78
E-Mail info@ruegen-druck.de

Erscheinungsweise

Quartalsweise, kostenlose Verteilung
an alle Mitglieder der Kreisverbände
der Herausberggemeinschaft.
Sie haben die Möglichkeit, sich mit
Meinungen, Kritiken und Hinweisen
an die Redaktion zu wenden. Der He-
rausgeber haftet nicht für unverlangt
eingesandte Manuskripte und Fotos.
Die Veröffentlichung aller Nachrichten
erfolgt nach bestem Wissen, aber
ohne Gewähr.

Willst du mit mir
Blut spenden gehen?

☒ Ist doch Ehrensache!

☐ Na klar!



**Das Herz an der
richtigen Stelle.**



**SPENDE
BLUT**

BEIM ROTEN KREUZ